

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 3.00 Mk., jährlich 6.00 Mk. Post und Porto inbegriffen.

„Die Neue Welt“ (Wochenblatt) kostet 10 Pf. monatlich, 30 Pf. vierteljährlich, 1.00 Mk. halbjährlich, 2.00 Mk. jährlich.

Verleger: Dr. 1047. Leipzig: Neumann, Neudamm-Str. 10. Halle: Buchhandlung „Die Welt“.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inferntionsgebühr
betragt für die Sozialdemokratische Partei über deren Namen die Partei-Druckerei (Lithographie) in Leipzig 10 Pf. zu bezahlen. Die Partei-Druckerei befindet sich in der Straße 70, Leipzig.

Inserate
für die halbe Nummer (10 Zeilen) betragen 10 Pf. für die volle Nummer (20 Zeilen) 20 Pf. für die dritte Nummer (30 Zeilen) 30 Pf. für die vierte Nummer (40 Zeilen) 40 Pf. für die fünfte Nummer (50 Zeilen) 50 Pf. für die sechste Nummer (60 Zeilen) 60 Pf. für die siebente Nummer (70 Zeilen) 70 Pf. für die achte Nummer (80 Zeilen) 80 Pf. für die neunte Nummer (90 Zeilen) 90 Pf. für die zehnte Nummer (100 Zeilen) 1.00 Mk.

Eingetragen in die Postregulierungs-Liste unter Nr. 7986.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Tauburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Jahresbericht der Bergbehörden im Oberbergamtsbezirk Halle.

III.

In Widerspruch zu seinem vorjährigen Bericht stellt sich Herr Schang betreffs der Arbeiter-Ausschüsse. Im vorjährigen Berichte meldete er:

„Ueber die Bildung von Arbeiter-Ausschüssen, welche von den Bergleuten der am Ausbaue beteiligten Gruben seiner Zeit ohne Ausnahme verlangt wurde, hat später nichts wieder verlautet. Obwohl die Arbeiter durch Wahrung zur Wahl von Vertrauensmännern aufgefordert sind, konnten die Wahlen wegen Mangel an Beteiligung nirgends stattfinden.“

Im diesjährigen Bericht (Seite 70) heißt dagegen:

„Die Arbeiter-Ausschüsse, denen die Bergleuten von vorher herein mit Mißtrauen begegnet sind, haben ihre Tätigkeit gänzlich eingestellt.“

Erst verlangen die Arbeiter die Bildung von Arbeiter-Ausschüssen, dann wählen sie nicht, und obwohl diese Ausschüsse gewählt wurden, haben dieselben doch nimmer ihre Tätigkeit gänzlich eingestellt. Wer das liest und über die Sache nichts Näheres weiß, muß denken, die Arbeiter wählten nicht, was sie wollten. Wenn Herr Schang die Angelegenheit beharrte, so hätte er schon etwas deutlicher werden sollen. So, wie er geschrieben hat, fällt unbedeutend auf die Arbeiter ein trübes Licht. Und das kann doch Herr Schang nicht beabsichtigt haben? Die Sache liegt so: Auf die Forderung der Arbeiter gingen die Bergverwaltungen nicht ein. Die Arbeiter wollten, daß die Arbeiter-Ausschüsse auch wirklich die Arbeiter-Interessen vertreten sollten, während die Bergverwaltungen die von ihnen selbst eingewählten und aus ihnen gefügigen Personen bestehenden Ausschüsse zur Vertretung der Untertanen-Interessen mißbrauchen wollten. Da mochten die Arbeiter natürlich nicht mit, sondern bevorzugten sich durch Arbeiter-Ausschüsse letzten Endes von vorher herein freies Vertrauen entgegen, so daß die Ausschüsse ein totes Gebilde waren.

Mit besonderer Vorliebe prophesiert Herr Schang in seinen Berichten, daß die ihm nicht genehmen Organisationen und Institutionen im Niedergang begriffen seien. Ueber das Jahr 1898 berichtete er z. B.:

„Die freien Kasien — der Hamburger Zentralverein und die Strick-Dundersee Halle — sollen weiter zurückgegangen sein, wenigstens eine große Anzahl Mitglieder nicht haben erwerben können.“

Die sozialdemokratische Bewegung ist trotz aller Anstrengungen im weiteren Niedergang begriffen. Aus dem Verband der Berg- und Hüttenarbeiter, deren Mitgliederzahl vor dem Abgange der Mitglieder ausgedehnter ist, auffallende Wirtungen sind, abgesehen davon, daß im Verbandorgan und im Volksboten (?) einige kritische Bemerkungen über Bergverwaltungen und in letzterem eine Behauptung des Geschäftsrichts der Niedersächsischen Montanwerke enthalten war, welche indes unbeantwortet blieb, nicht in die Erscheinung getreten.“

Im diesjährigen Bericht wird ein „weiterer Rückgang“ der sozialdemokratischen Bewegung zwar nicht konstatiert, wohl aber heißt es:

„Die Mitgliederzahl der freien Unternehmungskassen, von denen die Strick-Dundersee und die Hamburger Zentralkasse sich Eingang verdient haben, ist zurückgegangen, da neue Mitglieder nur in vereinzelten Fällen hinzugetraten sind.“

Herr Schang hat mit seinem „da“ entschieden Recht. Hier will er den Rückgang der Mitgliederzahl daraus beweisen, da nur wenig neue Mitglieder hinzugekommen seien. Diese Kassen, den Rückgang aus einem Fortschritt beweisen zu wollen, scheint nicht ganz unangemessen zu sein. Herr Schang! Und außerdem: Die sozialdemokratische Bewegung war in demselben Jahre „im weiteren Niedergang begriffen“, in dem zum erstenmale und zwar bei hervorragender Anteilnahme der Bergarbeiter, der Wahlkreis einen sozialdemokratischen Abgeordneten wählte und die gemeinschaftliche Organisation unter den Bergarbeitern eine Höhe erreichte, wie nie zuvor.

Welchen Grad von Zuverlässigkeit sollen die Bergleute einem Berichte heissen, der in seinen Worten und in allen sonstigen Teilen solche Mißverständnisse enthält? Daß die Hamburger Zentralkasse — gemeint ist die Fischerei-Kasse — die einmal sogar zum Zentralverein avanciert, „zurückgegangen“ ist, richtet einfach daher, weil sie die großen Gefahren nicht halber keine neuen Mitglieder mehr aufnimmt. Dieser „Rückgang“ ist also erklärlich. Dagegen erwähnt der Bericht mit seinem Worte die Zurückfälle, die die Verbandsmittelglieder für sich geglaubt haben, weil die Leistungen der Knappschaftskasse trotz der stolzen Höhe Beiträge nicht genügen. Wie es scheint, weiß Herr Schang von Besitzen dieser Einrichtung gar nichts, wie er nicht weiß, daß der Volksbote schon seit drei Jahren in dem Volksblatt aufgegeben ist und gar nicht mehr besteht. Daß die Antifische in Volksblatt über den Geschäftsbericht der Niedersächsischen Montanwerke „unbeantwortet“ blieb, hat seinen guten Grund; denn es liegt sich eben eine „Antwort“ im Sinne einer Widerlegung nicht geben.

Mit inniger Särtlichkeit scheint Herr Schang den Vorgeandachten aus den Gruben zugehen zu sein. Im diesjährigen Bericht schreibt er:

„Die Montanarbeiten wurden auch im laufenden Jahre abgeschlossen. Auf einigen Gruben sind die letzten Arbeiter das Evangelische Sonntagblatt in entsprechender Menge entgeltlich abgeholt.“

Im vorjährigen Bericht ließ sich Herr Schang wie folgt vernehmen:

„Zur Fehung des sittlichen und religiösen Gefühls der Arbeiter haben einige Gruben schon seit Jahren regelmäßige Morgenandachten vor Beginn der Schicht eingeführt. Eine Anzahl Grubenverwaltungen und mit der Verbündung, daß die Bergleuten sich doch nicht beteiligen oder gar Unruhe treiben würden, grundsätzlich gegen die Einführung der Grubenandachten. Dieser Annahme kann indes nicht beigepflichtet werden, da die Arbeiter sich nicht nur sichtlich vollständig zu den etwa eine Viertelstunde währenden Andachten einfanden, sondern sich auch ruhig und andächtig verhalten.“

Der christliche Arbeiterverein, dessen Mitgliederzahl sich nun mehr als verdoppelt hat (aus 2 sind wohl 5 Mitglieder geworden?) (Red.) erfreut sich eines recht lebhaften Zuspruchs namentlich an den Vortragabenden. Auch der reichste Bergarbeiterverein, aus dem nach dem Streik eine größere Anzahl der Mitglieder ausgestiegen war oder austraten mußte (?) hat seine frühere Stärke nahezu (?) wieder erreicht.

Seht denn Herr Schang so wildern unter den Bergleuten, daß er nicht weiß, wie dieselben über solche Auslassungen denken, daß sie darüber einfach lachen? Herr Schang wird sich schon darum gewöhnen müssen, daß die Bergleute betreffs der Organisation ihre Wege gehen, nicht die, welche er für wünschenswert hält. Sorge Herr Schang nur für rechte Sicherheit im Betriebe und für Fehung der sanitären Verhältnisse; überlasse aber alles andere vertrauensvoll den Bergleuten selbst; er darf sich überaus freuen, daß die Bergleute besser wissen als er, was ihnen frommt.

Ueber den Bezirk Gieschen-Stolberg erstattet Bericht Richter Bericht. Knapp drei Zeiten nimmt der Bericht in Anspruch und alles scheint aus den Gruben der Mansfelder Gewerkschaft in schöner Ordnung zu sein. Noch im vorjährigen Berichte wurde gesagt, daß die Fehung der jungen Leute in lüttlicher Beziehung viel zu wünschen übrig lasse, mit der Steigerung der Löhne nehme auch die Verlorenheit zu am schnellsten vom 17. bis 20. Jahre. Dieses Jahr ist nicht mehr davon die Rede. Besser ist nach dieser Richtung im Mansfelder nicht geworden, aber man verweigert lieber die unbewerten Tatsachen, um nicht der Opposition Waffen in die Hand zu drücken. Die Mansfelder Praktiken sind nachgerade so bekannt geworden, als daß man sich noch über sie wundern möchte.

Von dem Geiste der über dem Mansfelder Grabe schwebt, mögen einige Stellen aus dem vorjährigen Berichte Zeugnis ablegen. Nachdem die Wohnungsberechtigten im allgemeinen als „Fünftler“ bezeichnet worden sind — eine Bezeichnung von überhöflicher Rühmtheit — wird gesagt, den von den Beratern beantragten Anordnungen und Verfügungen werde von den Bergverwaltungen stets in entgegenkommender Weise entsprochen. — In dieser mehr als bescheidenen Art lobt ein staatlicher Aufsichtsbeamter die Gewerkschaft, weil diese ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit erfüllt und das gethan hat, was von der Aufsichtsbehörde auf Grund der Gesetz angeordnet werden mußte. Daß bei solcher Weisheit eines staatlichen Aufsichtsorgans die Gewerkschaft sich als Fühm im Vorde füllt, ist nicht zu verwundern.

Während aber bezüglich der Berginspektion mit dem Gebahren eines Bittenden der Gewerkschaft Reverenz erweist, versteht sie den Arbeitern gegenüber andere Rede anzujubeln. Man hört:

„Auffällig ist die Vermehrung der Ansprüche auf Renten, die nicht durchhalten mit der Zunahme der Beschäftigten; die Zahl der Unfallunterstützungen wächst!“

Das Wachsen der Unfallunterstützungen ist nun aber keine nicht etwa auf zunehmende Betriebsunsicherheit und daraus sich ergebende Vermehrung der Betriebsunfälle zurückzuführen, son-

Auferstehung.

Von Graf Leo R. Tolstoj.
Deutsch von Wilh. Thal.

88) (Mand. werk.)

In diesem Senatsbureau hörte Meschudoff, während er weitere Ausschüsse einholte, wieder von dem unglücklichen Duelle sprechen, in welchem der junge Kamenyich gefallen war. Zum erstenmale erfuhr er die Einzelheiten einer Geschichte, die sich damals die ganze Stadt bekräftigte. Die Sache hatte in einem Restaurant begonnen, wo die Diktatorin Kutenen westen über ein Gemöbelstück gemäß viel tranfen. Da er derselben sich einige beleidigende Bemerkungen über das Regiment erlaubte, in dem Kamenyich diente, so hatte ihn dieser einen Hingerichteten gehetzt; der so beidmipfite Diktator hatte ihn geprügelt, und das Duell hatte am nächsten Tage stattgefunden. Kamenyich hatte eine Kugel in den Unterleib bekommen und war zwei Stunden später gestorben. Sein Geieter und die Zeugen waren verbannt und auf mehrere Wochen ins Gefängnis gelchert worden.

Vom Senat fuhr Meschudoff zur Begnadigungskommission, wo er einen hohen Beamten, den Baron Worodif, zu sprechen hoffte, an den ihm kein Brief mitgegeben worden. Doch der Barone gab ihm in freier Zone zu verstehen, man könne den Baron nur an bestimmten Tagen sprechen. Meschudoff ließ den Brief da und begab sich zu dem Senator Wolf. Dieser hatte eben sein Frühstück beendet und sorgte für die Beförderung seiner Verbannung, indem er in seinem Kabinett auf und ab ging und dazu Singen tauchte. Meschudoff fand ihn bei dieser Tätigkeit. Waldimir Glimowitsch Wolf war wirklich ein Mann comme il faut; er stellte die Eigenheit über alle andern, und nichts war seiner Unlust nach berechtigter, denn ihr nur allein verdankte er seine glänzende Laufbahn, und die Beförderung seiner Vorgesetzten. Durch sie hatte er eine reiche Beirat gemacht, die ihm den Titel Senator und eine Stellung mit achtzehnhundert Rubeln Gehalt einbrachte. Doch er war

nicht damit zufrieden, ein Mann „comme il faut“ zu sein, und betrachtete sich als einen Epus von ritterlicher Rechtschaffenheit. Diese Rechtschaffenheit hand er seiner Unlust nach darin, die Unvollkommenheit zu überwinden. Er glaubte seiner Rechtschaffenheit keinen Abbruch zu thun, wenn er alle Art von Geschäften, Schweißgeldern und Zinsgeldern entgegennahm und in Notfälle sogar darum bat. Er glaubte seine Rechtschaffenheit auch nicht zu verlieren, wenn er seine Frau betrog, die er ihres Geldes wegen getrauert hatte und die in ihn verliebt war. Im Gegenteil, niemand war stolzer als er auf die weite Einrichtung seines Familienlebens. Die Familie bestand aus seiner Frau, der Schwelger der letzteren, deren Vermögen er sich unter dem Vorwand, es verwalten zu wollen, angeeignet, und einer Tochter, eine nicht besonders hübsche, schüchternen und sanften Person, die ein einfaches und krautiges Leben führte und deren einzige Zerstreuung die frommen Beremalungen waren, die bei Alina und der alten Gräfin Licharska abgehalten wurden.

Der Senator Wolf hatte auch einen Sohn, einen kräftigen Jüngling, der bereits mit fünfzehn Jahren einen Bart wie ein Mann hatte und schon in diesem Alter angefangen hatte, zu trinken und die Mädchen nachzulauen. Mit zwanzig Jahren hatte ihn sein Vater aus dem Hause gejagt, weil er seine Studien nicht beenden konnte und sein Vermögen in Holzhausen drohte. Er hatte er für seinen Sohn eine Schuld von zweihundertdreißig Rubeln und dann noch eine von sechshundert Rubeln bezahlt, ihm dabei aber erklärt, das wäre die letzte Anzahl für zu befragen, hatte der Sohn wieder einzuwenden über Schulden gemacht, und nun hatte ihn der Vater mitgeteilt, er betrachte ihn nicht mehr als seinen Sohn. Von diesem Augenblick an lebte er, als hätte er nie einen Sohn gehabt, und niemand wagte bei ihm zu Hause, von demselben zu sprechen. Das hinderte ihn aber nicht, der vollen Heberzeugung zu leben, niemand könnte ein Familienleben so reichlich gestalten wie er.

Wolf empfing Meschudoff mit dem liebenswürdigsten und etwas spöttlichen Wachen, mit der er seine Bekanntschaft als Mann „comme il faut“ der übrigen Menschheit gegenüber zum Ausdruck brachte.

„Ich bitte Sie“, sagte er, nachdem er den Brief des Grafen Ivan Michailowitsch gelesen, „nehmen Sie Platz. Mir aber gelassen Sie wohl, weiter auf und ab zu gehen.“ (Seue mich,

Ihre Bekanntschaft zu machen und natürlich auch dem Grafen Ivan Michailowitsch gefällig zu sein“, fuhr er fort, nachdem er eine dicke, bunte Maske ausgenommen, „wenn Sie keine Zigarette konsumieren, so ist das die Idee nicht auf den Tisch fallen konnte.“

„Ich möchte Sie nur bitten, die Prüfung der Berufung beizulegen zu lassen“, sagte Meschudoff, „damit die Maske, wenn Sie nach Sibirien muß, so schnell wie möglich abreisen kann.“

„Ja, ja, mit dem ersten Dampfer von Nischni-Novgorod, ich weiß!“ erklärte Wolf mit seinem vorigen Wohlsein, wie ein Mann, der genau im voraus weiß, was man mit ihm sprechen will. „Sie sagen, die Beurteilung beizulegen.“

„Katharina Maslow!“

„Wolf ging auf seinen Schreibtisch zu und öffnete einen Karton mit Papieren.“

„Die Maslow! Ganz recht! Schön, ich werde mit meinen Kollegen darüber sprechen, und wir werden über den Fall Mitbewerber beraten.“

„Darf ich meinem Advokaten telegraphieren?“

„Wie? Sie haben in dieser Sache einen Advokaten? Das ist ganz unnütz! Aber ja, Sie können ihn schließlich telegraphieren.“

„Ich fürchte, die Gründe zur Annulierung genügen nicht“, sagte Meschudoff, „aber ich bin das Protokoll der Verhandlungen beweis, daß die Beurteilung auf Grund eines Zwischenstandnisses erfolgt ist.“

„Ja, ja, das ist möglich; aber der Senat hat sich nur mit der Sache selbst zu beschäftigen“, berietete Wolf auf seine Hauptzwecke blickend, in freier Zone. „Der Senat muß sich darauf beschränken, ob die Verhandlung nach Gesetzesvorschrift erfolgt ist.“

„Aber“, sagte er, „der Senat liegt hier so außergewöhnlich.“

„Genau, genau! Alle Fälle sind außergewöhnlich. Na, wir werden thun, was zu thun ist!“

Die Rede hielt noch immer, begann aber am Ende der Zigarette zu lachen.

„Und Sie kommen nur selten nach Petersburg“, fuhr Wolf fort, indem er die Rede in den Niederbein abbrach. „Dieser Tod des jungen Kamenyich ist doch entsetzlich! Ein so reizender

den auf — Vergebung der armen Vergleite von dritte Seite aus — denn also schreibt Richter:

Der Grund liegt weniger (1) in einer Zunahme der Unfälle, sondern darin, daß je mehr als möglich eine ganz geringfügiger Arbeiter in den Jahren 1892 und 1893 zu haben werden, was selber nicht wenigstens nicht in dem Maße der Fall war. Es genügt deshalb (2) den Anzeichen, als ob die Verletzungen durch dritte aufgetaucht würden.

Das Versicherungssystem der Ausbesserung, der Unterbrechung und schließlich noch der Vergütung nach dem Vergleite, wie es lebt und lebt! Und da Herr Richter keine Umwege für jene befangenen Behauptungen bringen kann, begnügt er sich mit der Vermutung, daß es so sei, wie er sagt, und der man „auch in ärztlichen Kreisen“ begnüge, was namentlich aus einem „recht bemerkenswerten“ Aufsatze des Leiters des Knappschafts-Krankenhaus in Gießen, des Herrn Cantzdorf Dr. Vogel, hervorgeht. Der Aufsatz betitelt sich: Ueber die zunehmende Arbeitsmüdigkeit der Unfall-Verletzten, und Herr Richter hebt noch extra hervor, die in dem Artikel niedergelegten Erfahrungen seien „um so gewichtig“, als Dr. Vogel „mitten im Verlechte“ steht.

Wenn man sich nicht das Staunen und das Ächzen abgewöhnen hätte, namentlich wenn sich um Vorwissen in dem Gebiet der Menschen-Gesundheit handelt, so hätte man hierbei allen Anlaß, den kräftigsten Fleiß, den man zu konstatieren im stande ist, zwischen den Fäden zu gefahren. Es wäre in der That nichts Brünstiger zu erheben, als daß die Arbeitsflauen im Leuchnerkreise sich für ihre politische Entredung dadurch rächen, daß sie bei Unfällen ihre Ansprüche bis auf letzte Tüpfelchen geltend machten. Leider ist die Mehrzahl der Arbeiter noch viel zu unmündig, um auch nur diese gelinde Sache zu nehmen, und die Verze der Knappschaftsstufe sorgen schon dafür, daß den Verunglückten nicht zu wohl zu Mute wird.

Was für Arbeitsverhältnisse im Mansfelderhause herrschen, läßt sich am besten daraus entnehmen, daß zwar im ganzen deutschen Bergbau mit seinen rund 400,000 Bergarbeitern ungefähr nur 100 Kinder unter 14 Jahren beschäftigt werden, daß aber von diesen 100 Kindern nicht weniger als 92 auf das Leuchnerkreise entfallen. Ingesamt beschäftigt die Mansfelder Gemeinschaft im Berichtsjahre 842 jugendliche Arbeiter, also solche unter 16 Jahren, von denen 796 unter Erde thätig waren. Und was sagt Herr Berginspektor Richter in seinem Berichte zu dieser traurigen Thatsache: Er schreibt, die jugendlichen Arbeiter würden unter Tage verwendet zum Schließen der Wetterlöcher und an anderen leichten Arbeiten, sowie vor allem beim sogenannten Treten, d. h. bei der Fortbewegung des vor dem Strebe gewonnenen Saumerzes mittels kleiner flacher Förderwagen bis in die Hauptförderstrecken. — Das hört sich so gemüthlich an, als würde dieses „Treten“ (Ziehen) eine höchst amüsante Beschäftigung. Als aber vor Jahresfrist im Reichstage Photographien auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurden, die die Arbeit in diesen oft kaum 20 bis 30 Centimeter hohen Gängen unter anstrengendsten, da schüttelten sich forschende Abgeordnete über diese Kinderquälerei den Kopf. Denn die Knaben müssen häufig auf allen Vieren und auf dem Reibe kriechen, und an das eine Bein ist der beladene Förderwagen angebunden, den sie auf die Beine des langen, hochdunklen, nur einige Handbreit hohen Felsengang, der überall scharfe Steinanten aufweist, entlang zerren müssen. Herr Richter findet jedoch diese Arbeit als ganz angemessen. Er schreibt sogar:

Es ist behauptet worden, daß die Arbeit des Tretdens ungesund und namentlich der körperlichen Entwicklung der jugendlichen Arbeiter nachtheilig sei. Dieser Ansicht muß entgegen getreten werden.

Herr Richter beruft sich darauf, daß die Kinder, ehe sie zur Arbeit unter Tage angenommen werden, ein ärztliches Attest beibringen müssen und ferner darauf, daß bei den Aushebungen zum Militär nicht einmal alle für tauglich befundenen Vergleite verwendet werden könnten; auch würden jugendliche Arbeiter schon im vierten oder im fünften Lebensjahre auf diese Weise beschäftigt, aus ihnen bilde sich jeher der Stamm des amüthlichen Bergmannstandes. Wie leicht sich doch Herr Richter zu trösten weiß. — Doch der Gebrauch schon Jahrvierde alt ist, will gar nichts sagen, da dürfte den Neuzulandern auch nicht die Menschenfreizeit verboten werden, die sie schon seit Jahrhunderten üben. Was die Aushebungen zum Militär anlangt, so wollen wir erst genaue Unterlagen haben, ehe wir an das Uebermaß von strobender Gesundheit glauben; der Augenchein lehrt etwas anderes. Und was endlich die Verbindung des ärztlichen Zeugnisses anlangt, so liegt ja eben in dieser Vorschrift der beste Beweis für die hohe Anstrengung, die mit dem Treten verbunden ist. Wäre die Arbeit wirklich leicht und ungefährlich, so bedürfte es der Vorsicht nicht. Herr Richter hat also gerade das Bemerkte, was er nicht sagen wollte. Und

junger Mann! Der einzige Sohn! Die Mutter ist vor Verzweiflung wahnsinnig,“ sagte er lang und wiederholte fast Wort für Wort, was die ganze Stadt sprach. Nachduldend stand auf, um sich zu verabschieden. „Wenn es Jüden recht ist, so trübsinnig Sie doch einmal in den nächsten Tagen bei mir,“ sagte Wolff, während er ihm die Hand reichte. Die Zeit war schon so borgegriffen, daß Nachduldend seine weiteren Bemerkungen auf den nächsten Tag versah und nach Hause, d. h. zu seiner Zante zurückkehrte.

Es waren an diesem Abend sechs Personen bei der Gräfin Katharina Romanowa zu Tische. Die Gräfin, die Gräfin von Soltz — ein junger mürrischer und brummiger Großvater, der mit den Hengelbogen auf dem Tische ab — Nachduldend, die französische Gouvernante und der Verwalter des Gutes. Die Unterhaltung drehte sich natürlich um den Tod des jungen Kamenah. Jeder entzündliche Worts, der die Ähre seiner Uniform verletzte, hatte die Gräfin Katharina Romanowa geleigt sich mit ihrer freien und unüberlegten Schwelgerei streng gegen den Würder.

„Ich betrüben und dann reagieren junge Leute thun, das werde ich nie entschuldigen,“ erklärte Sie. „Es begreift nicht, was Sie damit sagen wollen,“ bemerkte ihr Gatte.

„Ja, ich weiß! Du begreift nie, was ich sagen will,“ besetzte die Gräfin und wandte sich zu Nachduldend, als wolle sie ihm zum Beugen nehmen. Jeder begriff mich, nur nicht mein Mann. Ich sage, ich besitze die Mutter, denn er erachtet hat, und kann es nicht dulden, daß dieser Werd, der Kamenahs gemerbet, davon noch Kamenahszeiten haben soll.“ In diesem Augenblicke ergriff der Sohn der Gräfin, der bis dahin nichts gesagt, das Wort, um die Verteilung Bolens zu übernehmen. In ziemlich großer Weise griff er die Worte seiner Mutter an und bemühte sich, ihr zu beweisen, ein Offizier müsse zu küssen, um Bolens zu küssen, in er nicht künig, hätte er anders gehandelt, so hätte ihn das Ehrengeheim der Offiziere aus dem Regiment ausgehoben.

(Fortsetzung folgt.)

wenn das noch nicht einleuchten will, der sei daran erinnert, daß von 888 jugendlichen Arbeitern nicht weniger als 88 erste Unfälle erlitten, wobei die zahllosen Schmelzöfen ersten Verwendungen, die keine Arbeitsunfähigkeit von mehren Tagen im Folge hatten, was gar nicht in die Kategorie (ind. Die 10 Knaben, je einer in Laufe eines Jahres im Dienste der Porzellanfabrik verunglückt! Und da schreibt der Berginspektor noch, er müsse der Ansicht entgegen treten, die Arbeit sei für die Knaben ungesund und nachtheilig.

Bei einer Gesamtbelegschaft von rund 14000 Mann kamen 686 Betriebsunfälle zur Anzeige, 14 Personen kamen durch Unfall zu Tode, 20 Unfälle hatten eine Arbeitsunfähigkeit von über 13 Wochen, 180 eine solche von 4 — 13 Wochen zur Folge.

Ein wahres Paradies, dieses Mansfeld! Daß der Gesundheitszustand 1899 weniger günstig war, als im Jahre vorher, muß auch Herr Richter anerkennen. Am härtesten bedrückt sind die Leuchnerkreise räumlichen Krankeiten. Leider wird keine Frankenkassatik und Zahl und Dauer angegeben. Vielleicht fügt Herr Richter im nächsten Berichte die Fisten bei, wenn auch eine Potentialische Dörber darunter leidet müssen.

Der Bericht schließt mit Aufzählung der Wohlthaten, die von der Mansfelder Gemeinschaft an ihren Arbeitern — verbü werden. Namentlich werden die Stifte und Stiftungen erwähnt, aus denen die hinterlassenen Witwen und Waisen der im Dienste des Kapitals verunglückten Vergleite gelobt werden. So erhielten aus der Wöhrenschen Stiftungs 10 Invaliden, 5 Witwen und 10 Waisen zusammen 194.25 M., macht pro Kopf im Durchschnitt 777 Reichspfennige.

Darauf darf die millionenschwere Mansfelder Gemeinschaft schon stolz sein.

Ereignisse.

Salle a. S., 15. Dezember 1900.

Der Arbeiter braucht seine Rechte. Ende Mai vorigen Jahres ertheilte das Oberverwaltungsgericht in Berlin, daß die von mehreren Städten in Schleswig-Holstein eingeführte Erhöhung des Jemius für die Stadtbewohner-Wahlen rechtsungültig sei, da es nach § 77 des Einkommen-Steuergesetzes ausdrücklich unterliegt, u. a. wurde darin gesagt: Das Gesetz lasse gar keine andere Deutung zu, als daß über die Grenze von 600 M. keinesfalls hinausgegangen werden dürfe.

Die Scharmacherblätter spien gegen diese Entscheidung Gift und Galle, da dadurch die Steuerumlagen der Sozialdemokraten ausgleichert würden und jetzt, nach knapp anderhalb Jahren, ist es das Ober-Verwaltungsgericht wieder fertig gebracht, seine damalige Entscheidung aufzuheben und den gegenwärtigen Beschluß zu fassen. Darnach können die Städte das Wahlrecht bei Stadtbewohnernwahlen auf 1500 Mark oder noch höher schrauben trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes.

Es ist unbegreiflich, daß die Regierung nicht einsetzt, welche Folgen solche Urteile aus das Denken der Arbeiter haben und daß diese auch den letzten Rest von Vertrauen zur Regierung verlieren müssen.

Der Marinismus als Kulturbringer. Wie am Rieker Hofen die Trübschaft Klerbek und Wellingsdorf durch die Marine-Neuanlagen in ihrem Gewerbe sehr beeinträchtigt worden sind, so werden jetzt mehrere an der sibirische gelegene Ortschaften durch massenhafte Landverkäufe der Firma Krupp und der Regierung vollständig vom Wasser abgeschnitten. Dem Großkapital gehören schon jetzt lange Uferstrecken, die dem freien Zugang und Verkehr entzogen werden.

Verheißene Leute. Auf der Generalversammlung des katholischen Bauernvereins für das Rheinland wurde ein Getreide-Joll von 16 M. für Roggen und von 20 M. für Weizen per Doppelentner gebildet. Außerdem hohe Bälle für Pferde, Schweine, Rindvieh, Milch und Wolleerzeugnisse, Gemüse und Obst, Federweid und Eier, Butterrübren und Kartoffeln. Das schönste dabei ist, daß der Führer der katholischen Arbeitervereine, Herr Gießers, diese Forderungen vollständig billigte und die Erklärung abgab, die katholischen Arbeiter würden gern die höheren Preise bezahlen. Die geminderten Bälle würden den Haushalt einer 5köpfigen Familie um etwa 230 M. verteuern. Und das nennt sich Arbeiterführer!

Wie Toleranz geübt wird. Als Ende Oktober die Leiche eines deutschen Matrosen bei Sanghai als Land gelüftet wurde, der während eines furchtbaren Taifuns vor Bord gespült worden war, wogerte die der Vater Gütte von der katholischen deutschen Mission, die Leiche zu bestatten, weil der Chinesen Protestanten gemein war. Der englische

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ein treffendes Wort über die Frauenarbeit. Der Sozialwissenschaftler in Wien sagt bei der Erwähnung seiner Vorlesungen über das Frauenstudium: „Es könne keine Meinungsdifferenz bestehen, daß die Stätte der Frau die Familie ist, es lie die Frage, ob jede im stande sei, ihren natürlichen Beruf zu erreichen. Da 16 Prozent aller Frauen ledig bleiben (im Mittelalter aber 30 Prozent, denen nur höchst bezahlte häusliche Berufstätigen zur Verfügung stehen, die zu dem großen Heil der Frauen ledig drängen), ist es gerecht, sie zu höheren Berufsständen auszuheben. Sozialwissenschaftler glaubt nicht, daß Frauen sich zum Studium der Medizin besonders eignen. Von 100 weiblichen Studierenden erreichten jetzt nur 33 ihr Ziel. Der Sozialwissenschaftler ist schon im ersten Jahre ab, aber auch Männer eignen sich nicht alle zum medizinischen Studium. Das Studium der Naturwissenschaften ist eine drängende, dann werden sie nicht einseitig zur Medizin drängen. Die ausgebreiteten Säugetiere sind nicht stichhaltig; in der Wahl, dem geliebten Mann als Gattin zu folgen oder zu studieren, wird das Weib in den allermeisten Fällen das erstere wählen. Mann dränge sie also nicht aus dem natürlichen Beruf hinaus. Aber weniger Ehen ohne Weib werden geschlossen, wenn die Frau sich selbständig machen kann. Die weiblichen Berufe, die Schiller befragt, hind vorbei. Die, welche haben, der ärztliche Beruf ist zu anstrengend, leben ruhig zu, wie Frauen beim Bau, in der Fabrik, am Telefon hat abnehmen. Einmal zum Studium beim Kunst der Konventionen an. Es ist ganz ungesund, ein stichhaltig ein auszuheben. Wenn in einzelnen Fällen die Frau stichtiger ist als der Mann, dann wird eben dieser unterliegen; die ärztliche Form der Armut, die Prostitution, bleibt ihm ohnehin erspart. Man muß die Zeit gelassen lassen, was herauskommt, wenn man der Frau die freie Wahl ihres Berufes überläßt.“

Ueber was viel Würter berührt der Bauer? Das ist eine Frage, die meistens mit einer viel zu niedrigen Zahl beantwortet wird. Man hat nämlich ein Schwere, tiefes Erhebungs, genauer Untersuchungen über den Wert der heimatischen bäuerlichen Bevölkerung angestellt und ist dabei von dem im Jahreslauf mannigfaltig wechselnden Beschäftigungen der Bauern und ihrem davon abhängigen Vertheil mit den ver-

schiedensten ländlichen Handwerken und Handelstreibenden ausgegangen. Aus der Verfolgung aller dieser notwendigen Verbindungen ergab sich, daß der Bauer im Vergleich zu andern Bevölkerungsklassen, etwa zum einseitig beschäftigten Fabrikarbeiter, sogar einen besonders reichen Vorrath an jeinem nennen muß. Um nun diesen Vorrath genauer zu bestimmen, hat die deutsche Generäle, der Lebensvertheil, kürzlich dem Vorrath der einzelnen Volksklassen in unterer deutschen Heimat eine aufmerksame Beachtung zu schenken und eingehende Erhebungen darüber anzustellen. Nicht nur die Sprache, die deutsche Volkssprache überhaupt würde dadurch viel gewinnen.

Verdrängte Kinder. Eine Zentrumsversammlung in Darmen verlangte die strenge Durchführung der konfessionellen Schule, und ein Zentrumsabgeordneter im preussischen Landtage Namens Marx führte aus, die Konfessionen seien von jeher für die konfessionelle Schule gewesen, mit diesen evangelischen Brüdern lasse ich mit Lust und Begeisterung arbeiten. — Gemüth! Diese „Brüder“ haben sich von jeher verstanden, wenn es sich um die Vermüdung des Volkes handelte.

Die zu humane Sache. Staatsrat Dr. Friedrich Schäfer hat im Auftrag der Militärverwaltung Untersuchungen über die Wirksamkeit der jezt bei unrer gelamten Kavallerie eingeführten Sänge angefaßt und als Resultat feststellen zu müssen geglaubt, daß die Sänge eine überaus humane Waffe O. I. Die Tägliche Rundschau bemerkt zu diesem Ergebnis:

Die Sänge ist danach eine humane Waffe und zwar nach Dr. Schäfers Ansicht so hochgradig human, daß zu erwidern ist, ob dadurch nicht ihre Wirksamkeit im Preise in zu hohem Maße beeinträchtigt wird. Und wenn die Sänge aus militärischen Gründen in der Bewaffung untrer Reiterkorps beibehalten werden muß, so könnte man sie, etwa durch entsprechende Veränderung der Form ihrer Spitze, leicht zu einer gefährlicheren Waffe machen.“

Bisher herrschte allgemein die Ansicht vor, daß eine Waffe, die den Feind momentan gefechtsunfähig mache, vollständig a. s. r. e. Selbst das verdrängte Dum-Dum-Geschos wurde nur damit entschuldigt, daß das feindliche Geschos mit unversehrtem Nadelmantel dem Getroffenen oft noch gefahrte, eine Zeitlang weiter zu kämpfen, bevor ihn der Blutrufstumpfungsunfähigkeit mache. Das ein mit der Sänge O. I. p. i. e. r noch zu verdrängen, werden können, werden müssen, so könnte man sie, etwa durch entsprechende Veränderung der Form ihrer Spitze, leicht zu einer gefährlicheren Waffe machen.“

Zusland. Frankreich. Am Donnerstag 1899 von der Kammer nach längerer Debatte ein Antrag mit 229 gegen 244 Stimmen angenommen, welcher Annette gebührt für Vergehen, die mit der Drehschneidemaschine in Verbindung stehen.

Soziales. Die Arbeitsvermittlung soll in Frankreich geregelt werden. Die privaten Vermittlungsgeschäfte sollen innerhalb fünf Jahren ohne Einschüßigung an die Befugter eingezogen werden können. Nach einer amtlichen Statistik vermittelten im Jahre 1897:

1450 private Vermittlungsgeschäfte	497 744 Stellen
154 Gewerbetreibendnachweise	180 490
32 Arbeitsbüros	83 422
61 kommunale Bureaus	140 959
149 Hilfsvereine	152 834
220 gemeinnützige Vereine	82 867

Die Stellenvermittlung soll in die Hände der Kommunen gelegt werden.

Die Bierproduktion in Deutschland hatte auch im Jahre 1899 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen. Erzeugt wurden an Bier: im Brauereigebiet 48,2 Mill. Hektoliter, in Bieren 17,7 Millionen, in Württemberg 4,18 Millionen, in Baden 3,1 Millionen, in Elsaß-Lothringen 1,18 und im deutschen Zollgebiet (einschließlich Luxemburg) 69,5 Millionen Hektoliter.

Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr ist der jährliche Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung berechnet worden: für das Brauereigebiet auf 104,6 Liter (1898: 103,8), für Bayern auf 247,5 Liter (1898: 247,4), für Württemberg auf 192,2 Liter (1898: 181,2), für Baden auf 171,6 Liter (1898: 164,2), für Elsaß-Lothringen auf 85,7 Liter (1898: 82,3) und für das deutsche Zollgebiet auf 125,0 Liter (1898: 124,2).

640 Personen sind in Kiel obdachlos. Außerdem sind die von der Stadt den Obdachlosen zur Verfügung gestellten Räume geradezu standstill, denn sie sind so vollgeproppert mit Menschen, daß auf eine Person kaum 4—5 Kubikmeter Luftvolumen entfallen. — Der Oberbürgermeister hat erklärt, die Stadt habe keine rechtliche Verpflichtung, für die Obdachlosen zu sorgen, nur solchen Personen, die als gefährlich nicht im

schiedensten ländlichen Handwerken und Handelstreibenden ausgegangen. Aus der Verfolgung aller dieser notwendigen Verbindungen ergab sich, daß der Bauer im Vergleich zu andern Bevölkerungsklassen, etwa zum einseitig beschäftigten Fabrikarbeiter, sogar einen besonders reichen Vorrath an jeinem nennen muß. Um nun diesen Vorrath genauer zu bestimmen, hat die deutsche Generäle, der Lebensvertheil, kürzlich dem Vorrath der einzelnen Volksklassen in unterer deutschen Heimat eine aufmerksame Beachtung zu schenken und eingehende Erhebungen darüber anzustellen. Nicht nur die Sprache, die deutsche Volkssprache überhaupt würde dadurch viel gewinnen.

Litteratur.

Im Verlag der Buchhandlung Bornhörs erschien folgende ein neues sozialistisches Litteraturwerk: Der wertvolle Sohn. In einem Aufzuge von Ernst Brezgan. Dieses Stück ist der reifste Arbeit des Verfassers, die ichore Charakteristik, die einfache Szenarie, der lebenswahre Inhalt, kurzum es zur für Arbeitervereine und besonders für Gemerkschaften bei ihren Feste und dergl. zur Aufführung besonders geeignet, denn es behandelt den Konflikt, in dem der aus der Fremde als Hosenwebewerker Gewerkschaftler heimgekehrte Sohn des Kleinrentiers getrieben wird: entweder seine Lieberzeugung aufzugeben und in die elterlichen Kammerden zu versetzen oder die Heimat zu verlassen.

Preis 1 M. (Korb 5 M.) 7 zur Aufführung nötige Rollen-Exemplare 3,50 M. (Korb 10 M.)

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Für den Weihnachts-Bedarf empfehle:

- Hemdentuch
- Louisianatuch
- Weiss Bettdamast
- Bunte kar. Züchen
- Tischtücher
- Taschentücher
- Teppiche
- Vorleger
- Portieren
- Tischdecken
- Reisedecken
- Stoppdecken
- Einfarbige**
Kleiderstoffe
- Schwarze reinwollene**
Kleiderstoffe
- Fantastic-**
Kleiderstoffe
- Karierte Fantastic-**
Kleiderstoffe
- Haus-**
Kleiderstoffe
- Wasch-**
Kleiderstoffe

fein- und starkfädig, für Leib- und Bett-
Wäsche geeignet, das Meter 55, 40, 35,
25 und
batistfarbiger Baumwollstoff für jög-
liche Art Wäsche, das Meter 50, 45, 35
und
130 cm breit, das Meter M. 1.50, 1.25,
1.15, 1.—, 85 und 70 Pfg., ca. 84 cm
breit, Meter 90, 80, 70, 55 und
fein- und starkfädig, in rosa, rot und
blau kariert, das Meter 55, 52, 48, 45,
38, 35, 30 und
in grosser Musterauswahl, Dreil.
Jacquard und Damast, das Stück 10.50,
7.75, 6.50, 5.50, 4.75, 3.50, 3.—, 2.50,
2.—, 1.75 bis
für Herren und Damen, in weiss, farbig
und Hohlraum etc. Weiss gesäumt das
Dutzend 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50,
2.50, 2.— und
in hervorragender Auswahl. Effekt-
volle Stil- u. Fantasiemuster in Smyrna,
Turkestan, Konak, Velour, Axminster.
letzterer 130x175 cm von
in imit. Smyrna, Meeched, Velour, Ax-
minster, Plüsch etc. das Stück M. 9.50,
8.—, 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, 2.25, 2, 1.50,
1.20, 0.85, 0.60. U. a. empfehle Plüsch-
Vorleger, Tierstücke etc. das Stück
Wirkungsvolleschwerfallend Qualitäten
in prachtvollen Stil- u. Fantasie-Mustern.
in allen Hauptfarben vorrätig. Von
der feinsten Art an bis
in unübertroffener Auswahl von der ein-
fachsten bis zur hochlegantesten Aus-
führung. U. a. empfehle Fantasie-Tisch-
decken von M. 10 an bis
in einfarbig, Plüsch, Atrachan und in
prächtigt Fell-Nachahmungen. Schwere
gediegene Qualitäten in tadelloser Aus-
führung von 30 M. an bis
und Daunendecken in Seide, Wolle und
Baumwolle mit bester Füllung. Unter
anderem empfehle Steppdecken mit woll.
Bezug und Normalfüller
extraschwere vollgriffige Qualitäten in
allen modernen Farbentönen, das Meter
M. 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—, 0.90, 0.75
und
nur bewährte farberchte Qualitäten in
glatt und gemustert, das Meter 2.75,
2.50, 2.—, 1.75, 1.50, 1.35, 1.—, 0.90,
0.85 und
für Haus, Promenade u. Gesellschaft in
viel. neuen Melangen, Streifen, Noppen
etc., das Meter 3.—, 2.75, 2.50, 2.—,
1.75, 1.50, 1.25, 1.10, 0.85, 0.75, 0.65 und
für Blusen und Kinderkleider etc. Ent-
zückende Schotten, das Meter M. 1.75,
1.60, 1.35, 1.25, 1.—, 0.90, 0.80, 0.75,
0.65 und
Einfarbige Tuchstoffe in allen Farben,
dauerhafte Qualität, das Meter 35 Pfg.
Thüringer Wapp in handtuch. Muster-
auswahl, das Meter 45 Pfg. bis
Karierte Ginghams, garantiert wasch-
echt, das Meter 65, 50, 40, 35 und 29
Pfg. B andruck das Meter von 50
Pfg an bis 25 Pfg. Waschstoff für
Bezüge, Schürzen etc. Meter

19 Pf.
28 Pf.
38 Pf.
25 Pf.
50 Pf.
M. 1.50
M. 4.50
45 Pf.
M. 3.00
das Paar.
M. 1.50
M. 3.00
M. 3.25
50 Pf.
75 Pf.
60 Pf.
55 Pf.
25 Pf.
20 Pf.

- Unterröcke
- Schürzen
- Plaids
- Normalwäsche
- Jagdwesten
- Pelzwaren
- Kapotten
- Kopfchales
- Ballchales
- Ballstoffe
- Ballblumen-
Fächer
- Handschuhe
- Schirme
- Krawatten
- Cachenez
- Tapiserie-
Weisswaren

Flanel-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte
Röcke, weiss gestrickte Röcke u. wollene
u. seidene Unterröcke in hundertfacher
Musterauswahl. U. a. empfehle solide
Tuch-Röcke mit Volant u. Garnierung.
Unübertroffene Auswahl in: Seidenen
Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen,
Hausschürzen. U. a. empfehle einen gross.
Posten Tändelschürzen das Stück
in Cachmir-, Panama-, Diagonal-, Lama-
u. Angora-Gewebe, vorzüg. Qualitäten
i. hellen, mittlen u. dunklen Farbentönen
U. a. empfehle Panamaplaids 100x145 cm
für Herren, Damen und Kinder, nur be-
währte solide Qualitäten Unterbein-
kleider, Unterjacken u. Normalhemden,
letztere das Stück M. 6.—, 4.75, 4.—,
3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—,
für Herren und Knaben. Sehr kräftige
Qualitäten in hell- und dunkelbraun,
mode und grün, ein- und zweifelhig,
M. 10 — bis
Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen
aus Canin, Hase, Seal, Bissam, Nutria,
Mufflon, Nerz, Thibet etc. U. a. em-
pfehle elegante Köpchen-Boas in den
neuesten Formen von M. 15 — bis
für Damen und Kinder, nur kleidsame,
entzückende Façons, in hundertfacher
Auswahl, M. 4.—, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75,
1.50
aus Wolle u. Seide, vorzügliche Quali-
täten in den prächtigst. Farbenstellungen
von der hochlegantesten Art bis
u. Ballkragen, hervorragende Saison-
Neuheiten in allen Lichtfarben von der
feinsten Art bis
in Wolle, Seide und klaren Geweben,
wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in
überaus reicher Auswahl. Unter an-
derem empfehle Wollcröpe, Meter
Garnituren und Fantasie-Arrangements
in entzückenden Kompositionen und in
allen Preislagen von M. 6 — bis
Straussfederfächer in allen Farben
M. 1.75, 1.50, 1.25, 1.—, 0.90, 0.75
für Herren, Damen u. Kinder in Glace,
Dänisch Wildleder, Krimmer und Trikot
zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-
Damen-Handschuhe
Regenschirme für Herren, Damen und
Kinder in besonders reichhaltiger Aus-
wahl. Unter anderem empfehle Damen-
und Herrenschirme, solide Ausführung
und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit
und in allen Preislagen. Besonders em-
pfehle Selbstbinder in Halb-Seide von
der elegantesten Art bis
aus Seide, Wolle u. Baumwolle, in den
neuesten Farbenstellungen. Seid Damen-
Cachenez in entzückenden Farbentönen
von M. 4.50 bis
Waren: Paradehandtücher, Tischläufer,
Tabletdecken, Klammerschürzen, Plaid-
taschen, Nacht-Taschen, Schlummer-
kissen etc., u. a. empfehle Küchenparade-
Handtücher, das St. von M. 1.75 an bis
Stückereien, Spitzen, Seidenband, Blumen,
Jabots, Colliers, Rüschen, Tarlatans,
Mulla, Crepons, Seitentülle, Seidencröpes,
Schleier, letztere von M. 1.75 bis

M. 1.65
25 Pf.
95 Pf.
85 Pf.
M. 1.50
M. 1.25
50 Pf.
75 Pf.
M. 1.50
50 Pf.
50 Pf.
50 Pf.
75 Pf.
28 Pf.
M. 1.75
50 Pf.
30 Pf.
20 Pf.
20 Pf.

Bedeutende

Preis-Ermässigung

in Damen- u. Kinder-Konfektion und Damenputz.



Auf Abzahlung!

Damen-Konfektion	mit 3 Mk. Anzahlung.
Winter-Ueberzieher	" 5 " Anzahlung.
Winter-Ueberzieher	" 7 " Anzahlung.
Winter-Ueberzieher	" 9 " Anzahlung.
Winter-Anzüge	" 5 " Anzahlung.
Gesellschafts- u. Trauanzüge	" 8 " Anzahlung.
Joppen u. Burchen-Anzüge	" 3 " Anzahlung.

Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft

14 Leipzigerstrasse 14

I. und 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,

Zeitz.

Sonntag den 16. Dezember vormittags 10 1/2 Uhr im „Geitener Saal“

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Wahlen zum Gewerbe-Verband resp. Aufstellung der Delegierten. 2. Verschiedenes.
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind dazu eingeladen.
Eintritt frei. Das Gewerkschaftskarteil.

Halleische Genossenschafts-Buchdruckerei

(G. G. m. b. H.) zu Halle a. S.

Dienstag, den 18. Dezember 1900, abends 8 1/2 Uhr in der „Moriauburg“ (Gang 51)

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom 10. Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns, Bericht des Aufsichtsrats und Entlastung des Vorstandes. 2. Mitteilung bez. der gerichtlichen Revision. 3. Wahl des Gesamtvorstandes. 4. Wahl zweier statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder sowie eines Ersatzmannes. 5. Anträge der Mitglieder.

Bilanz-Abzüge sind im Druckerei-Kontor abzugeben.

Nur Mitglieder haben Zutritt; Bezeichnung nicht gekollert
Halle a. S., den 9. Dezember.

Der Vorstand: Käning, Galm.

Hermann Wittigs Gastwirtschaft,

Halle a. S., Körnerstraße 46.

Sonntag den 16. Dezember

gr. Schlachte-Fest.

Von früh 9 1/2 Uhr an frische Wurst und Bratwurst.
11 1/2 Uhr beginnt das Wurst-Ausschneiden auf dem Billard.
Gleichzeitig bringe ich mein großartiges Musik-Orchester in empfehlende Erinnerung.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Obige.

Malkasten für jede Malerei!!

Liefert als besondere Spezialität sachgemäß nebst allem Zubehör in jeder Preislage billigst

Paul Simon, Kunstmagazin,

24 Große Ulrichstraße 24.

Gr. reine beste Hofe Bid. 60 Pf.

Extrafeine Back- und Brat-Margarine, garantiert frisch in 1/2 u. 1/4 Pf.-Stücken, statt 70 Pf. nur 58 Pf. 3 Pf. 170 Pf. 3 Pf. 140 Pf. II. Sorte, auch gut u. frisch, 48 Pf. 3 Pf. 140 Pf.

Wallersteinsche feinste bairische Beste-Steinbaumkerzen 90 Pf. nicht tropfend, a. Paket nur 90 Pf. Mittelstr. 21, Otto Bornschein, neb. Gr. Steinstr. 14

Paul Knobloch's

Zahn-Atelier
Thomasstraße 47, I. Etage.

Röntgenische Zähne b. 2 Mk. an, Kameraz. Zahnstehen plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Reparaturen schnell und billig.



Goldenes A. Brackebusch Große Ulrichstr. 37

großes Spezialgeschäft für Herrenmoden

empfiehlt in reichster Auswahl als

praktische Weihnachtsgeschenke:

Oberhemden, weiß u. farbig, Nachhemden,

(Reinen, 4 fach) 2.50-7.00 Mk.,

Stragen, 1/4 Dgd. 1.65-4.50, Manschetten, Servietten, Chemisettes u. f. w.

Spezialität:

Schleifen, Regatten, Selbstbinder, Plastrons, Scarfs, Schleifenbinder etc. in nur modernen Formen u. Mustern.

Handschuhe für Damen u. Herren.

Herren-Weiten, weiß und farbig, in Seide, Wolle u. Baumwolle von 3.50-18.00 Mk.

Trikotagen und Strümpfe, Hüte, Schirme, Stöcke, Lederwaren, Taschentücher, seidene Tücher, Krageschoner, Knopfgarnituren, Haas- und Reisschuhe in Stoff und Leder, Rosensträger und Gamaschen etc.

Pa. Gummimantel.

Zeitzer Schuhwarenhaus

Kramerstraße 6.

Grösste Auswahl in sämtlichen

Schuh-Waren für Herren, Damen und Kinder.

Spezialität:

Filzschuhe, Holzschuhe, Langstiefel, Gummischuhe.

Gustav Burkhardt.

Inhaber: Hugo Burkhardt.

Gr. Ulrichstr.
3.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr.
3.

empfiehlt in grösster Auswahl

Winter-Paletots

für alle Herrengrößen vorrätig, modern gearbeitet, mit und ohne Naht im Rücken, in Eskimo, Velour, Montagnac oder Floconné, auf kariertem Wollfutter und auf Seide, von 10, 12, 15-48 Mark.

Herren-Anzüge

hervorragend schöne Auswahl, moderne neue Stoffe und Farben, sehr elegant sitzend. Jackettfaçon 12-45 Mk. Rockfaçon einreihig von 24-45 Mk. Gehrockfaçon zweireihig von 38 Mk. an.

Joppen

mit weitem Ueberschlag, Mufttaschen, in grün, braun, marengo und grau, warm gefüttert, in allen Preislagen von 5.50 Mark an. In Knabengröße von 2.50 Mark an. In Burschengröße von 3.50 Mark an.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

13 Gr. Steinstrasse,
Halle a. S.

Bertha Christ,

Gr. Steinstrasse 13,
Halle a. S.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Elegante Theater-Kapotten, Kopfhäutchen u. Ball-Umhänge. Neuheiten in Käschchen, Schleifen und Jabots. Seidene Shawls, Spitzen-Fichus und Barben. Coiffuren, Morgenhauben, Gardinen und Storen.

Unterrocke. — Korsetts. Feine Leinwandtücher, weiß und gemustert, Glace- und Stoffhandschuhe. Für Herren: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs u. Kravatten in den neuesten Dessins.

Blumen-Garnituren und Vasenblumen außerordentlich preiswert. Ball- und Promenadenfächer, Pompadours, elegant und billig.

Garnierte Damen- und Kinderhüte verkaufe bedeutend unter Preis.

Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstrasse 57. Grosse Spielwaren-Ausstellung.



Ingekleidete Gelenkpuppen,

allererste Qualität,
in allen Größen bis 90 cm lang,
von 50 Pfg. bis 20 Mark pro Stück.
Feinste Ledergelenkbälge
in allen Größen von 50 Pfg. an.
Köpfe von Bisquit, Pappmaché, Celluloid,
Blech, Holz, Wachs,
in allen Größen und Preislagen.
Größtes Spezial-Gelächit am Platz!



Schaukel-Pferde

von Holz,
3/4, 4/4, 6 bis 9 Mark.
von Fell,
8/4, 10 bis 20 Mark.

**Koffwagen, Gabrioletts,
Leiterwagen mit Zellsperd
oder Solzspferd,**
50 Pfg., 1 1/4, 2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2 — 25 M.
Gediegene massive Solzspferde
50 Pfg., 1 bis 7 M.

Puppenportwagen 2 bis 3 Rk. etc.

Laterna magica von 1 M. an.

Dampfmaschinen mit Betriebsmodellen von 40, 50 u.
75 Pfg. an bis 20 M.

Eisenbahnen

mit Werk auf Schienen laufend
von 50 Pfg., 1, 2, 3 M. bis 25 M.
Einzelne Teile, Signalstation, Wärterhaus, Bahnhof, Tunnel, Bogenlampen von 30 Pfg. an.
Anerkannt solide Ware, billige Preise.



Zieh-Harmonika's,

Akkordtheorn, deutsch-amerikanische
Gitarren- und Harfen-Zithern u. s. w.
empfiehlt in grosser Auswahl

H. Müller, Gr. Märkerstr. 3

Fabrik und Special-Musik-Instrumenten-Geschäft.
Reparaturen billigst und schnell.

Bitte ausschneiden!

Möbel!!

Rußbaum
und Birken, echt u. linitiert.
Preis-Kourant
nur für
Weihnachten.

Heilerichränke	21-75 M.
Vertikons	83-90 "
Weilerichränke	19.50-30 "
Weilerpiegel	5-24 "
Erstliche	9-28 "
Erstliche	10 "
Stüchthühle	21-50 "
Wohntühle	3.25-4 "
Wohntühle	6-8 "
Wohntühle	9-11 "
Truhen u. Konf.	40-85 "
Buffets	130-250 "
Cervicische	12 "
Bestelle oh Matr. von 8.50 M. an	
Bestell m Matr. v. 18, 24, 30 M.	
Bestellmatten	2-11 "
Prokat-Divans, steil.	28-45 "
Moquet-Divans	60-70 "
Berier-Divans	75 "
Taschen-Divans	75-90 "
Bancal-Divans	110-250 "
Chaiselonaues	25-50 "
Blühgarnituren von 95-300	
Stüchthühle	22-30 "
Stüchthühle	45 "
Stüchthühle	8-24 "
Stüchthühle	8-10 "
Kunstmattliche	20-30 "
Nommoden	18-30 "
Nämaschinen (prima)	50-60 "
Bilder von	3 1/2-25 "
Zeppiche	6-20 "

Nur reelle, gediegene Waren.
Langjährige Garantie.
Eigene Polsterwerkstatt.

**Julius Rosenberg,
Gr. Ulrichstraße 54, I.**

Uhrenreparaturen

werden sorgfältig ausgeführt. Billige
Preise, da kein Ladengeschäft.
Koch, Unterberg 8, I.

**Hamburger Fischhalle,
Beßnerstr. 2**

Christbaum-Schmuck, die schönsten Neuheiten dieses Jahres, empfiehlt F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 6.

Jockey-Klub Inhaber: Otto Blankenstein, Leipzigerstr. 36, oberhalb des Turmes im Hause Otto Knoll.

Moderne Kravatten	von 0.75 Pf. an.
Krimmer-Handschuhe	" 1.60 "
Herren-Kragen	" 0.35 "
Hüte	" 2.75 "
Schirme	" 2.75 "
Stöcke	" 0.90 "

in solider Ausführung.

H. Wiebach Leber-Handlung und Schäfte-Fabrik, Nikolaistraße 12. Hans-Stepperei I. Rang. Spezialität: Anfertigung feinerer Maßhüte. Sämtliche Schuhmacherartikel und Werkzeuge. Schulleder-Ausschnitt.

Angenehme Dampfäder. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36, Gründliche Massage.

Briefpapier-Cassetten

nur Neuheiten in entzückender Auswahl!
Neue Kalender in jedem Genre preiswert!
Sämtliche Lederwaren
wegen Aufgabe dieses Artikels weit unter Preis billigst.
Gr. Ulrichstr. 24 **Paul Simon, Papierhandlung**

Nähmaschinen zum Sticken zum Erwerb. Bestes deutsches Fabrikat von M. 55 an. Theilzahlung gestattet. 3 Jahre Garantie. Unterricht gratis. Wringmaschinen billig. Wringmaschinen Gr. Ulrichstr. 18, O. **Gustav Lerche, Dieselstr. 15, Mechaniker,** Reparaturen gut und billig.



S. Weiss,

Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden,

empfehlen in bekannt reichster Auswahl zu billigsten Preisen:

- Winter-Paletots
- Mäntel
- Jagd-Joppen
- Haus-Joppen
- Gummi-Mäntel

- Schlafrocke
- Livré-Anzüge
- Livré-Mäntel
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Paletots.

Als besonders schöne, brauchbare und billige

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Kleiderstoffe,
Seide, Wolle, Baumwolle
von einfacher bis feinsten Art.

Weisse Leinen
in allen Breiten und Arten.

**Weisse
Bettdamaste**
in neuen, schönen Mustern.

Bunte Bettzeuge
gewebt u. bedruckt, reizende Muster.

**Fertig genähte
Bettwäsche,**
Bügele, Inlets, Betttücher

Bettfedern,
beste doppelt gereinigte Ware.

Leibwäsche,
Genden Weinleider Jacken

Tisch-Wäsche,
Tafel- und Thegebende,
Tischtücher, Servietten.

Küchen-Wäsche
Handtücher, Wischtücher,
Staubtücher.

**Normal-
Unterkleider**

in Wolle, Baumwolle, Halbwole
für Damen, Herren u. Kinder.

Barchent-Hemden
für Männer, Frauen u. Kinder.

Jagd-Westen
in Wolle und Baumwolle.

**Strümpfe und
Handschuhe**
für Herren, Damen u. Kinder.

Knaben-Konfektion,
Anzüge, Uebersicher, Mäntel.

Mädchen-Konfektion,
Sackets, Mäntel, Kleidchen.

Damen-Blusen,
f. Haus Promenade u. Gesellschaft.

**Bedeutende Preisermässigung auf:
Damen-Konfektion,**
Jackets, Kragen, Abendmäntel, fertige
Kleider, Morgenröcke und dergl.

Ball-Tücher
in Wolle und Seide,
garbe Abendfarben.

Unterröcke
aus Seide, Wolle u. Baumwolle.

Korsetts,
beständige Facons.

Schürzen,
aus Wolle, Seide u. Keinen.

Pelzwaren,
Muffen, Barretts, Krage, Haas.

Lama u. Rockflanelle,
Reglige u. Genden-Barchente
Budskins, Luche u. dergl.

Strickwollen
nur bestbewährte Fabrikate.

Gardinen,
weiss und crème,
abgepaßt und vom Stück.

Teppiche,
in allen Größen und Arten.

Portiären,
schöne Vorben u. Streifmuster,
abgepaßt und vom Stück.

Möbelstoffe,
Plüsch, Damaste und
Fantaststoffe.

Tischdecken
in vielen Arten und neuesten
Mustern.

Bettdecken,
weiss, weis mit bunter Rante,
buntfarbig.

Schlafdecken,
Wolle, Halbwole, Baumwolle.

**Reform-
Stepdecken,**
bestes Fabrikat,
Sandarbeit, mit Seide genäht.

Reisedecken
aus Peluche und Astragan.

**Angora-
und Ziegenfelle**
in vielen Arten und Größen.

Fensterschützer
aus Peluche und Wolfrisse.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit jetziger deutlicher Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu billigen, streng festen Preisen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, weil sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Berücksichtigung derselben ergibt

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.

Kaufen Sie bei **Max Blankenburg** in **Zeitz, Wasservorstadt No. 12,**
hochfeine abgelagerte Zigarren, Zigaretten, Tabak. (Auswahl gross.)

Die Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik

G. m. b. H.

84 Leipzigerstrasse 84

empfeht als praktische

Weihnachts-Geschenke

Hordschuhe mit Leders. für Damen, Herren und Kinder von M. 0.75 an.
Filzschuhe mit Filzsohle " " " " " " 0.65 "
Filzschuhe mit Filz- u. Leders. " " " " " " 0.90 "
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder " " " " " " 1.60 "
Damen-Kohleder-Zugkiesel 2.85 M. — **Herren-Bindl-Zugkiesel** 3.90 M.
u. f. w., u. f. w.

nur **84 Leipzigerstrasse 84.**

Kein Laden



Da ich keine großen Ausgaben für Ladenmiete habe, bin ich in der Lage, sämtliche Waren, nur gute Qualitäten, aller Arten
Uhren, Schmucksachen, Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Musikwerke, elektrische Maschinen und Apparate
sehr billig zu verkaufen. Als passende **Weihnachts-Geschenke** mache ganz besonders darauf aufmerksam.
Richard Ketscher,
Uhrmacher,
Gr. Wärfelstrasse 17.

Leonhardt & Schlesinger

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13/15

**Eisenwaren- und Werkzeughandlung
Magazin für Haus- u. Küchengeräte**

empfehlen in grosser Auswahl:



**Kohlenkasten,
Fenergeräte,
Ofenversetzer,
Wringmaschinen,
Glaspfatten,
Laubsäge- u. Korbschnittkasten,
Solinger Stahlwaren,
Nickelwaren,
Kaffeemühlen,
Reibmaschinen,
Wirtschaftswagen etc.**

Billige Weihnachts-Geschenke:

Tischtuch zu 4 Personen 1.25, 1.50, 1.80 Mk. bis zu den feinsten,
Tischtuch zu 6 Personen 1.80, 2.00, 2.50 Mk.,
Gedeck zu 6 Personen 5, 6 Mk. u. s. w.,
Damasthandtücher Dtzd, 5.50, 6, 7 Mk.,

Drellhandtücher Dtzd. 3, 4, 5, 6, 7.50 Mk. u. s. w.,
Küchenhandtücher in weiss, bunt u. grau, Dtzd. 3, 4, 5, 6 Mk.,
Barchenthemden für Männer 1.20, 1.50 Mk.,
Barchenthemden für Frauen 1.00, 1.25 Mk.,
Damenhemden 1.00, 1.50, 2.00 Mk.,

empfeht

Halle a. S.

Reinhold Grünberg.

Leipzigerstr. 21.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Unser Ziel und unsere Wege.

Genosse Dr. Krons sprach unlängst über dieses Thema in der hiesigen Versammlung eines Berliner Wahlvereins. Er führte dabei aus:

Die Aufgabe der Sozialdemokratie besteht — mit einem Worte gesagt — darin, unsere politischen und sozialen Zustände wieder in Einklang zu bringen mit dem jetzigen Stande der technischen Entwicklung. Diese hat der Neuzeit ungeheure Fortschritte gemacht. Die Lage der Arbeiter hat sich aber gegen früher, wo wir die technischen Erzeugnisse der Neuzeit noch nicht hatten, verschlechtert, während sich der Reichtum der bürgerlichen Klasse vermehrt hat. Auf der einen Seite sehen wir glänzenden Reichtum, auf der anderen Armut und ungewisse Lebensverhältnisse. Die technische Entwicklung ist es, die Leuten wie Krupp und Stumm die Möglichkeit gibt, ein starkes Regiment zu bilden — Redner weist auf den Anteil der Großindustriellen am Zustandekommen der Reichstagswahl — ohne daß sie selbst in der Regierung sitzen.

Diese Entwicklung, die den sozialen Einfluß und die politische Macht der Kapitalisten vergrößert, ist noch nicht am Ende. Die Großbetriebe der Einzelunternehmer erweitern sich zu Aktiengesellschaften, Kartellen und Trusts. Gegen die wachsende Macht des Kapitalismus ist allein mit der politischen Tätigkeit der Arbeiter nichts getan. Auch die größten politischen Freiheiten können den Arbeitern nichts nützen, wenn der soziale Einfluß des Kapitalismus ständig zunimmt. Dazu kommt, daß die Arbeiter im Kampfe für politische Freiheiten allein stehen. Die Bourgeoisie hat die Freiheiten, die sie braucht, erungen, und wo weitere Rechte verlangt wurden, da hat sich der liberale Bürgertum aus Furcht vor den Arbeitern gegen sie aufgeschlossen. Die Bourgeoisie befindet sich im Besitz der Staatsmacht, die ihr durch keine politischen Mittel entzogen werden kann. Aus all diesen Verhältnissen entwickelt sich der Standpunkt, den wir in unserem Programm vertreten: Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums in gesellschaftliches Eigentum, Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische. Das ist unser Ziel. Welches sind nun die Wege? Man hört wohl manchmal sagen, daß nach der materialistischen Geschichtsauffassung die Verhältnisse von selbst die von uns erwartete Lösung der sozialen Frage herbeiführen und unsere Aufgabe nur darin bestünde, für eine friedliche Umwandlung der Gesellschaft zu sorgen.

Die Ansicht, daß die Kultur ununterbrochen fortgeschritten ist, ist nicht richtig. Aus der Geschichte sehen wir, daß schon die hohen Kulturen der Vergangenheit sind, ohne daß sie durch höhere Kulturen verdrängt worden wären. Die Kultur der antiken Völker hat nicht ihre unmittelbare Fortsetzung im Mittelalter gefunden, sondern erst in einer späteren Zeit befruchtend gewirkt. Sie ist seiner Zeit zu Grunde gegangen, weil nicht die große Masse des Volkes an ihr teilnehmen konnte. — Wollen wir unser Ziel erreichen, so ist es notwendig, das Proletariat zu organisieren und seinen Einfluß auf allen Gebieten öffentlicher Tätigkeit ständig zu mehren. Drei Wege sind zu unterscheiden, auf denen wir zum Ziel gelangen: Die politische, die gewerkschaftliche und die gesellschaftliche Tätigkeit.

Darüber sind wir alle einig, daß die Arbeiter sich politisch betätigen und daß sie eine eigene politische Partei bilden müssen. Wie soll nun die politische Partei ihre Tätigkeit ausüben? Eine starke, ausschlaggebende Partei, wie die unsere, ist da in einer schwierigen Lage, weil sie sich nicht im Parlament der Stimme entziehen kann. Das geht wohl an, so lange eine Partei klein ist, aber mit der Größe wächst auch ihre Verantwortung. Das Schlagwort von der einen reaktionären Masse, die uns gegenübersteht, hat wohl etwas Zutreffendes. Aber wenn wir uns diese reaktionäre Masse näher ansehen, dann finden wir, daß sie aus sehr verschiedenen Elementen zusammengeseht ist. Wir sind uns darüber klar, daß die Entwicklung des Kapitalismus die Vorbereitung des Sozialismus ist.

Bei uns in Deutschland aber hat sich der Kapitalismus noch nicht voll entwickeln können, weil das feudale Junkertum in der Regierung liegt. Deshalb haben wir noch verschiedene Bedingungen für die Entwicklung des Kapitalismus zu unterscheiden. So würden wir mit den Liberalen für den von den Junkern vertretenen Bau des Mittelstandskanals gestimmt haben, wir treten mit ihnen gegen die konterbaiten Befreiungen ein, welche die Entwicklung der Warenwirtschaft und der Konsumvereine aufhalten würden. Wir haben gemeinschaftlich mit den Liberalen gegen die Lebensmittelpreise zu kämpfen. Auch das Schulwesen — obgleich sich die Liberalen in Berlin auf diesem Gebiet gerade kein Verdienst erworben haben — ist in liberalen Händen immer noch besser, wie in konterbaiten aufgehoben. Andererseits ist der aus Anlaß der Kohlensteuerung in unseren Reihen erörterte Gedanke der Verstaatlichung der Kohlengruben wegen der Arbeiter-Fremdschicklichkeit der heutigen Staatsleiter mit großer Vorsicht aufzunehmen.

All das zeigt, wie schwer für unsere Partei die Entscheidung in praktischen Fragen ist. Er habe also zeigen wollen, daß man denen, die sich mit Dingen befassen, welche bisher nicht in unserer Partei erörtert worden sind, unrecht tut, wenn man sie als Opportunisten oder dergleichen bezeichnet. Wir sollten uns vielmehr freuen über jeden im Denken fortgeschrittenen Mann innerhalb unserer Partei, der an alle möglichen Probleme herantritt und seine Ansichten offen ausspricht ohne Rücksicht auf die naturgemäß langsamere deutende Masse. Wir dürfen keine Furcht haben, daß dabei etwas herauskommen könnte, was nicht ganz vor roten Radikalen ausseht. Solche Furcht ist einer großen, gefestigten Partei, wie die Sozialdemokratie, nicht würdig.

Der vorgelesenen Zeit wegen behielt sich Genosse Krons die Besprechung der gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit für einen zweiten Vortrag vor.

Der Kampf in China.

Nachdem „gemeint“ haben sich die Befehle über die an China zu stellenden Forderungen, und zwar soll diesmal die Einigung „entschieden“ sein. Nur der englische Gesandte soll die Note noch zu unterbreiten haben.

Wandernde Missionare. Durch Wanderungen entschädigt haben sich chinesische Christen und mit ihnen die fremden Missionare für die ausgedehnten Bedrückungen.

Dem Bureau Kasan wird aus Peking vom 11. Dezember gemeldet: Bei der Konferenz der Gesandten am 10. Dezember brachte der französische Gesandte Bischof die Frage der Entschädigung der chinesischen Christen zur Sprache. Der englische Gesandte Swatow bemerkte: „Andererseits wäre das eine gute Sache, aber in Peking und dem umliegenden Gebiete haben, wie Sie mir zugehen werden, die chinesischen Christen sich selbst entschädigt.“ Diese Bemerkung bezieht sich darauf, daß die chinesischen Christen in den schrankenlosen Plünderungen Teil genommen haben. Einige der Missionare haben sich auch daran beteiligt und gesagt, sie und die chinesischen Christen hätten ein Recht, sich schadlos zu halten. Die Missionare verließen nun geschloßene Gegenstände, welche sie veräußert haben durch chinesische Christen erlangt haben. Die meisten haben aber schon ausverkauft. Selbst messingene Gegenstände der Chinesen sind gestohlen und verkauft worden. Auf der Konferenz der Gesandten wurde die Wahrheit der Bemerkung Swatows allgemein zugegeben, nicht einmal Bischof bestritt die Thatsache.

Ein neuer „Sunnenbrief“. Dem Wiesbadener Volksbl. wird ein Brief zur Verfügung gestellt, den ein deutscher China-Freier unter dem 15. Oktober aus Peking an seinen Freund in Wiesbaden gerichtet hat. Das Blatt entnimmt dem Brief folgendes: „Wenn wir ausgehen, so geschieht dies immer unter Mitnahme des geliebten Weines. Jede Nacht werden erliche, die schlafen oder überfallen wollen, erschossen. Wir führen ein neues Münzsystem her, regulieren was wir haben wollen. Nur Lebensmittel, Bier und Obst ausgenommen, sind rar. Ich habe acht Tage lang die Ruhr gehabt, furchtbar. Tag für Tag sterben mehrere Leute daran. Jetzt sind nur wenige (?) Soldaten hier und müssen wir daher doppelt auf der Hut sein. Wir sind gezwungen, jeden Chinesen, der sich nachts zeigt, zu erschlagen, was leider sehr oft vorkommt. Nun, das ist nicht zu ändern. Ich bin doch noch so, wie ich war, verzichte auch darauf, mich hier zu bereichern. Ich will kein Geld, wo Blut daran fließt, bin deshalb ja auch nicht hierher gekommen. Aber leider sind viele von uns wie Wilde. Sehr große Strapazen und Entbehrungen, vor allem Hunger und Durst, haben wir ausstehen müssen. Es ist schwer, Proviant hierher zu schaffen.“

Der aus China zurückgekehrten deutschen Mannschaften ist, wie der Frankf. Ztg. aus Hamburg berichtet wird, schon auf dem Dampfer freigegeben worden, irgend etwas über den Krieg Berichtsbericht zu erzählen. Die Hunnenbriefe wurden nach dem Hamb. Nachr. von allen Leuten als echt bezeichnet.

Tagegeschichte.

Halle a. S., 15. Dezember 1900.

Zum Empfang der heimgekehrten China-Krieger, der Sonntag nachmittags 3 Uhr in Berlin was sich gehalten soll, hat Wilhelm II. den Berliner Magistrat eingeladen. In einem Schreiben an den letzteren bemerkte der Kaiser, daß er es dankbar anerkennen würde, wenn der Magistrat durch eine Veranordnung seiner Mitglieder sich bei dem Empfang der ersten heimgekehrten Chinarbeiter beteiligen würde. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zum Einzug den Oberbürgermeister Krichbaum, den Bürgermeister Brinmann, den Stadtdirektor Meubring und die Stadträtle Bohm und Geheimrat Friedberg zu delegieren. Der Einzug findet vom Lehrter Bahnhof ab durch das Brandenburger Thor statt.

Vom Frege, der nicht blas wird. Der erste Vizepräsident des Reichstags, B. Frege, hat ein Schreiben an das in seinem Wahlkreise erziehende Reichstags-Tagebl. geschickt, in welchem er über den Votanz Antrag der Zentrumspartei sich äußert. Am Schluß des von Herrn B. Frege unterzeichneten Schreibens heißt es, der Tag, an welchem über den Zentrumsantrag im Reichstage debattiert werden, sei ein Festtag erster Ordnung für die „ausschlaggebende Partei“ gewesen, „und wir danken ihr, daß sie die „vornehmste Aufgabe des jetzigen Reichstags: das Vertrauen der Bundesregierungen sich ungeschädigt erhalten zu wollen, so zum Ausdruck hat kommen lassen, sehr wider ihren Willen, aber deshalb nicht minder erfolgreich. Sollte das Verbot des Zentrumsantrages in der Kommission doch noch zu weiteren Erwägungen führen, so werde ich jedem Verzicht Auswärtiger, mag er aus Politik oder Zorn kommen, das ichne Einkerben gegen der verschiedenen Konfessionen in unserem Sachsenlande zu trüben, entgegenzutreten, denn wir Evangelisch-Lutherischen stehen nicht minder fest auf dem Glaubensgrund, als wir allmonatlich uns mit der ganzen Christenheit auf Erden bekennen in „einer“ evangelischer Toleranz durch Wort und Tat.“

Die Germania bemerkt dazu, ein solch situelles Schreiben müsse „gar zu sehr zu dem Herrn, der als Vizepräsident des Reichstags fast jedesmal, wenn er herufen ist, seines hohen Amtes zu walten, in irgend einer Weise wider seinen Willen die Freiheit des Kaiser hervors zu fördern, ohne „blas“ zu werden.“ Herr B. Frege habe in diesem Schreiben nicht nur sich selbst, sondern auch die konterbaiten Freieinigkeit kompromittiert.

Brügel als Erziehungsmittel. Die D. Tz. ztg. fordert für den neunjährigen Berliner Gymnasialisten, der betreffs des Zwischenfalls in Breslau eine unehrenhafte Auegerung über Wilhelm II. gehen hat, nachhaltige und in regelmäßigen Abständen hundertmalen sich wiederholende tägliche Fühigung in ausgiebiger Weise, und auch für den Vater, da „der Vater“ wohl nicht auf solche Gedanken gekommen sein würde, „wenn sie ihm nicht zu Hause nahegetreten wären.“ Der Hannov. Cour. bringt einen ganz analogen Fall in Erinnerung: „Nach den Attentaten der Hödel und Hobilung machte ein Schüler eines Berliner Gymnasiums, ein Knabe, der bereits einer höheren Klasse angehörte, eine ganz ähnliche unehrenhafte Auegerung. Er ward aus der Schule relegiert. Heute ist dieser Majestätsbeleidiger ein höherer Reichsbeamter, der sich Verdienste um das Vaterland erworben hat, die Kaiser Wilhelm II. ausdrücklich anerkannt hat, und dessen Patriotismus und gute monarchische Gesinnung heute kein Mensch in Zweifel ziehen würde und könnte.“ Die angeführte Auegerung ist die, welche Brügel für einen Knaben empficht, wirt, so widerlich, daß sie eines weiteren Kommentars nicht bedürftig.

Eine Gesellschaft für soziale Reform soll in Deutschland als Glied der internationalen Gesellschaft für Arbeiterstudien gegründet werden. Sie will Auffklärung schaffen in Wort und Schrift und Verbandsarbeit waden für die sozialen Reformen und zu tätiger Mitarbeit anregen. Ferner will die Gesellschaft ins Auge fassen:

Den Ausbau des Arbeiterstudiums und der Gemeinbeaufsicht, die Förderung des Arbeitsnachweises, die Fortbildung der Einrichtungen zur Beschäftigung und Befreiung von Freizeitleuten aus dem Arbeitsverhältnis, den Ausbau der Arbeiterversicherung im weitesten Sinne, die Förderung der Verbesserung der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu bessern.

Der Aufruf zum Beitritt ist von zahlreichen Mitgliedern des Reichstags und von bürgerlichen Sozialpolitikern unterzeichnet, z. B. von Hoffmann, Westphal, Brentano, Dr. Reich, Dr. Freund, Gise, Kulemann, Lieber, Badmiche, Rich. Wölke u. m.

Es macht ja dem guten Vorden der Herren, voransteht, daß sie es nicht meinen, alle Ehre, wenn sie das Gebiet der sozialen Reformen mit besondern wollen. Sie könnten aber denn doch allgemach einsehen lernen, daß eine wirkliche Reform der Arbeiterverhältnisse im kapitalistischen Staate nicht durchführbar ist. Die Arbeiter sind schon zu oft genarrt worden, als daß sie nicht erkennen müßten: Es gibt nur eine zuverlässige Partei in den sozialen Fragen, die Sozialdemokratie.

Gegen den Brotwucher durch Erhöhung der Getreidepreise hat sich die Stadtparlierenvereinnung in Königsberg entschieden ausgesprochen und beschloßen, gemeinsam mit dem Magistrat bei der Staatsregierung in diesem Sinne vorstellig zu werden.

Tabak wollen sie nicht. Im schroffen Gegensatz zum Bemühen der bürgerlichen Parteien steht ihre Ablehnung gegen das Zöher. Das wollen sie gern dem gemeinen Volk überlassen. So protestieren jetzt auch die Berl. Polit. Nachr. gegen eine stärkere Belastung der Bundesstaaten zu Zweck.

Die Menschenfreundlichkeit der Gasthofsbesitzer, die dieser Tage in Berlin einen „internationalen“ Kongress abhielten, geht recht grell aus dem Beschlusse hervor, daß den Gastwirtsgehilfen im Hotelgerade höchstens eine tägliche Ruhezeit von 7 Stunden zu gewähren sei, weil sonst das ganze Gewerbe „schwer geschädigt“ würde.

Die Postunterbeamten wollen in einer Eingabe die Bezahlung der Lebensstunden beim Weichnachts- und Neujahrsverfehr fordern. Für Lebensstunden und sonstige außergewöhnliche Leistungen erhalten die Postbeamten keinerlei Vergütung. Allerdings ist seit einigen Jahren eine Art Gratifikation für den Weichnachts- und den Neujahrsverfehr eingeführt worden. Doch fñhrt viele Unzufriedenheit, deren Abzug nur wenige Ausnahmefälle auf jedem Postamte teilhaftig werden, nur zu Missgunst und Uneinigkeit. Kein Geschäft, sondern eine allgemeine, ordnungsmäßige Bezahlung der Lebensarbeit, wie sie in allen Privatbetrieben üblich ist, fordern die Postunterbeamten. Sie weisen darauf hin, daß die Bevormundung von der Erfüllung ihres Wunsches nur Vorteil haben würde und die Zahl der ungewünschten Briefe bedeutend vermindern könnte.

Verdiente Strafe. Der Amtsdirektor Kempe in Schwintochlow in Schlesien sollte bei einem Raufschuß den Hut nicht abgenommen haben. Der Hausbesitzer Schneider denunzierte ihn in einem beleidigenden Briefe. Die Strafammer Beuthen verurteilte den Denunzianten Schneider zu zwei Monaten Gefängnis.

Militärjustiz. Vor dem Kriegsgericht zu Neisse hatten sich der Unteroffizier Hoffmann und der Musikier Sommerfeld vom Inf.-Reg. Nr. 63 zu verantworten. Hoffmann hat verschiedene Musikiere mit Knopfschneidern und Wesenstücken mißhandelt, einen Mann mit der Faust blutig geschlagen und andere Leute unvorschriftsmäßig behandelt. Sommerfeld hatte dem Kommando in zweifelhafte Fragen, ob er sich mit dem Kommando in zweifelhafte Fragen, in scharfer Tone eine angelegentlich unehrerbietige Antwort gegeben. Sommerfeld, der fatter, hob jedoch den Löffel dem Stottern zu. Hoffmann verweigerte ihm nach jeder Antwort eine Drosche, worauf der vor Erregung ätzende Sommerfeld den Unteroffizier mittels eines kräftig geführten Stoßes über ein Bett warf. Hier verlegte er ihm noch ein paar kräftige Schläge. Das Urteil lautete gegen den Unteroffizier Hoffmann auf fünf Monate Gefängnis und gegen den Musikier Sommerfeld auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Die Militärgerichtsverhandlung charakterisiert unsere Militärjustiz besser als lange Abhandlungen. In einer Verhandlung wird hier gezeigt, wader Würde die Militärgerichts, gegen mißhandelnde Unteroffiziere befehligen, und welche Härte sie anwenden gegen gemeine Soldaten, die der Insubordination beschuldigt werden.

Wegen Raufschuß wurde der 22-jährige Kaiser Pauli in Eberfeld angeklagt. Er sollte anlässlich des Kaiserfeldzugs im Wuppertalgepörschweide mit Begehung eines Verbrechens gegen den Kaiser gedroht haben. So wurde es von dem Reichsgericht mit 3-tägigen 15-jähr. Laufbussen befohlen. Auf Befragen des Gerichtsordnenden müßte der Laufbuss gegeben, daß er mit B. der übrigens die Auegerung entschieden bestritt, verurteilt ist. Trotzdem kam das Gericht zur Verteilung und verhängte über B. drei Monate Gefängnis. — Es dürfte zum erstmal sein, daß die Bedrohung mit einem Verbrechen als — Beleidigung aufgefaßt wird.

Ausland.

Oesterreich. Die Wahlen zum Reichstag vollziehen sich nach und nach in den einzelnen Kronländern. Am Donnerstag wurde in Galizien gewählt. Bei den Reichstagswahlen aus der allgemeinen Wählerklasse behauptete der Polenklub 9 Mandate, die er bisher besaßen hat. Er verlor 3 Mandate und gewann 3. Die Sozialisten verloren 1 Mandat. In Krakrau wurde Genosse Daszynski wieder und in Lemberg ein selbständiger Sozialist neugewählt. In Krakrau ist es am Donnerstagabend zu lebhaften Straßendemonstrationen gekommen.

Schweiz. Die Fr. Ztg. berichtet aus Bern: Die 88 Nationalräte, welche einen Appell an das englische Parlament für die schiedgerichtliche Erlebigung der schweizerischen Angelegenheit beantragt hatten, werden an den Nationalrat eine Erklärung richten, worin sie sagen, daß sie angelegentlich der Opposition der Bundesregierungen den Antrag fallen lassen.

Restaurations „Wilhelmshöhe“

Die Gevorkschaften und Vereinen hierdurch zur Kenntnis, daß der Saal zur Abhaltung von Vergnügungen am 1. Dezember, Endebesten und Neujahr noch zur Verfügung steht. Meldungen nimmt daselbst entgegen
Adm. May.

Bazar-Eröffnung!

Gr. Klausstraße 37.

Artikel bis zu 1 Mark.

Da ich im eigenen Grundstücke den Bazar eröffnet habe, alles mit eigenen Händen betriebe, so vermochte ich bei wirklich gediegener Ware so niedrige Preise zu stellen, die jeden in Erlaunen setzen dürften, der meine mit Preisangabe ausgestellte Waren besichtigt.
Indem ich bitte im eigenen Interesse dieses recht eingehend zu thun, zeichnet
Dochachtungsvoll

Ph. Jung.

Weihnachts-Geschenke! Solinger Stahl-Waren.

Zuschneifer und Gabeln, Schaber- und Knopflochscheren, Transchiermesser, Damenscheren, Nagelschere, Küchenmesser, Büffel- und Eberes-Geißel, Gas- und Biermesser, Dackermesser, Streichriemen.

Hermann Müller,

Messerschmied und Dampfschleifer.

Gr. Steinstr. 1-3, nächst Kleinschmieden, Leipzigerstr. 18, gegenüb. G. S. Ritter, Billiger wie von Solinger Verfabrikschäften.

G. Assmann,

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung,
Markt 15 u. 16, Part. u. 1. Etage.

Schlafröcke
Kausjoppen

Rock- u. Sacco-Anzüge
Paletots und Mäntel

sehr billig.



Achtung!
Am Sonntag den 16. Dez.
in Halle im Central-Hotel
und kauft jeden Vollen
Kanarienvogel
Schmidt, London.

Holzschuhe u. Holzpantoffel, Filz-
schuhe u. Filzpantoffeln, Sammet-
Plüsch-, Korb- u. Lederpantoffeln
verkaufe zu den billigsten Preisen.
D. Gröndler, Fleischerstr. 41,
Bill. Bezugquelle f. Wiederverkäufer.

Warum kaufen Tausende und Abertausende in Halle a. S. und Umgegend nur noch in

L. Eichmann's

Waren- und Möbel-Haus I. Ranges?

1. Weil sie wissen, daß Eichmann Jedermann Kredit giebt.
2. Weil sie wissen, daß Eichmann so billig wie jedes Kaufgeschäft verkauft.
3. Weil sie wissen, daß Eichmann Jedem entgegen kommt.
4. Weil sie wissen, daß Eichmann bei kleiner Anzahlung verkauft.
5. Weil sie wissen, daß Eichmann auch kleinste Abzahlung gewährt.
6. Weil sie wissen, daß Eichmann kulant und reell bedient.
7. Weil sie wissen, daß Eichmann die größte Auswahl hat.
8. Weil sie wissen, daß Eichmann strengste Verschwiegenheit bewahrt.
9. Weil sie wissen, daß Eichmann an Kunden anderer Geschäfte stets ohne Anzahlung verkauft.
10. Weil sie wissen, daß Eichmann das größte und älteste Geschäft dieser Art in Halle a. S. hat.

Nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51,
Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaisersälen.

Alle Sorten Felle

kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Banglowitz, Fischerplan 2.

Dauer-Arbeiter-Anzüge

haben in nur vorzüglicher Ware empfindlich

W. A. Myrta, Gasse, Erdel 2.

Praktische

Weihnachts- Geschenke!!

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Damentäschchen,
Necessaires,
Brieftaschen,
Zigarren-Etuis,
Hosenträger,

Prima
Lederportemonnaies
in nur gediegen. Sattlerware
sowie sämtliche feineren
Lederwaren
in grosser Auswahl.

Schaukelpferde

zum Schaukeln und Fahren
eingrichtet.

Alterei Gespanne, als:
Roll-, Post- u. Fleischer-
wagen,
Kutschen u. Karren
mit echten Feltsitzen, als:
Pferden, Ziegen und Ochsen,
bespannt.

Kinderschürzen,
Schultornister,
Schultaschen

in bester Sattlerarbeit
empfiehlt im Ausverkauf zu ganz
billigen Preisen

Alb. Herrmann Nachf.
Paul Mitzark, Sattlermeister.

67 Leipzigerstr. 67.

Weihnachtsstollen

I. und II. Qualität
empfiehlt zu allen Preisen
**Otto Hänel, Geßstr. 46
u. Georg 13.**

Zu Weihnachts-Präsenten

Eingetroffen: Verkauf 16. Eingang Leipzigerstrasse.



empfehlen in reichhaltiger Auswahl und bester Qualität:
Emaillierte Herdtopfdeckel, Fischstiefel, Schmelkater, Schmorpfannen,
Mischlader, Kaffeeformen, Kochtöpfe, Kasserole, Kaffeeblech, Eierstich,
Schmierpfannen, Bratpfannen, Backformen, Eizformen, Suppentische, Durch-
schläge, Kaffeefische, Fettlöschbleche, Behälter für Sand, Seife, Soda, Rehr-
schalen, Petroleumlampen, Beckereimer, Messerputzer, Konsolen, mit Holz,
Galg- und Wehlfischen, Kaffeetrichter, Kaffee- und Zuckerbollen, Aufwasch-
wannen, Waschtische, Waschenmaschinen, Milchöpfe, Kaffeelocher, Kaffeekannen,
Waschgarntüren, Wassereimer, Toilettenständer, Seichter,
sowie alle Holzgerätschaften.



Sehr große Auswahl in
emaillierten Kinder-Spielwaren
sowie sämtliche Geräte für die Puppen-Küche.

Kochherde für Kinder

von einfachsten bis zum elegantesten.

**Küchenwagen, Kohlenkasten, Handkörbe mit email. Einfaß,
Reibmaschinen.**

Solinger Messer und Gabeln zu bekannt billigen Preisen.

Als Gelegenheitskauf offerieren einen grossen Posten **emailliertener Kochtöpfe**
fast zur Hälfte des regulären Preises z. B.:

Inhalt:	1/4 Qtr.	1/2 Qtr.	3/4 Qtr.	1 Qtr.	1 1/4 Qtr.	1 1/2 Qtr.	1 3/4 Qtr.	2 1/4 Qtr.	2 1/2 Qtr.	3 1/4 Qtr.	4 1/4 Qtr.
a Stüd.	10 Pf.	15 Pf.	17 Pf.	20 Pf.	25 Pf.	28 Pf.	30 Pf.	35 Pf.	38 Pf.	40 Pf.	45 Pf.
					5 Qtr.	5 1/2 Qtr.	6 Qtr.	7 Qtr.	8 1/2 Qtr.	9 Qtr.	
					a St. 50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.	75 Pf.	85 Pf.	95 Pf.	

Waschtöpfe Inhalt 11 Qtr. à Stüd 1 Pf. 25 Pf.

Neu eingetroffen: **3000 St. email. große Wassereimer, 28 cm 10 Qtr. Inh. in blau, marmor, grau und neublau.
à Stück 75 Pf.**

2000 Stüd emailierte große Rehrschalen, à Stüd 30 Pf.

Komplette Küchen-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Musterküche aufgestellt.

Erstes Geschäft:
Leipziger Strasse,
Krammisch's Neubau

Burghardt & Becher

Zweites Geschäft
Oberplanstrasse,
an der Halle.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft emailliertener Haushalts-Geschirre.

Bernsdorfer 3472.

Aufmerksame Bedienung. - Billigste Bezugquelle.

Bernsdorfer 3472.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des

Warenhauses J. Leschziner

Zeitz, Wendischestr. 30.

Es wird zu

Auktions-Preisen verkauft!

Besondere Gelegenheitskäufe, geeignet zu praktischen

= Weihnachts-Geschenken =

in den Abteilungen:

Kleiderstoffe und Besätze,
Baumwollwaren und Wäsche,
Wollwaren und Trikotagen.

Kurzwaren und Handarbeiten,
Emaille, Glas und Steingut,
Sämtliche Spielwaren.

Warenhaus J. Leschziner.

Achtung!

Achtung!

Merseburg.

Dienstag den 18. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der „Funkturm“

große öffentliche

Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse H. Pösch aus Dessau. 2. Diskussion.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Einberufer.

Arbeiter-Sänger-Chor, Hohennölsen.

Sonntag den 16. Dezember 1900 abends 7 Uhr im Gasthof zum

Familienabend.

Es ladet alle Freunde und Gönner ein

Der Obige.

Zipsendorf.

Sonntag den 16. Dezember 1900 nachmittags 3 Uhr im Restaurant des Herrn Jähr

Versammlung

des sozialdemokrat. Vereins.

Tagesordnung: Klassenkampf und Gefährdung. Referent: Stadterordneter Genosse Krüger-Galle a. S. Vereinsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt. Der Einberufer.

Gr. und H. Tannen und Bäume zu annehmbar billigen Preisen. Germanengarten, Reilstrasse.



Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein grosses Lager goldener und silberner

Herren- u. Damenuhren, Wand-, Stand- und Weckuhren,

sowie Goldwaren und optische Artikel Koelle Bedienung. Billigste Preise.

Edmund Böge

Uhrmacher

Geiststr. 17 Halle a. S. Geiststr. 17.

Ludwig Rothmann & Co.

Zeitz, Kramerstr. 19.

Erstes und grösstes

Warenhaus

Grösste Spielwaren- u. Puppen- ausstellung

Jetzt enorm billige Preise für

Damen-Jacketts,

Herren-Anzüge und Ueberzieher,

Warme Unterkleidung,

Teppiche, Gardinen

Herren- und Damen-Schuhwaren.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direction: M. Richards.
 Sonntag den 16. Dezember 1900
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 15. Fremdenort. bei kleinen Breiten:
Rödig Drosselbart.
 Märchenoper in 3 Aufzügen von
 G. Kulentampt.
 Verkauf:

Cavalleria rusticana.
 Oper in 1 Akt von P. Mascagni.
 Abends 7 1/2 Uhr
 93. Vorst. im V. A. 20. Vorst. aus. Abonn.
 1. Viertel.

Im weißen Rössl.
 Schwank in 3 Akten von Blumenthal
 und Kadelburg.
 Verkauf:

Als ich wiederkam . . .
 Schwank in 3 Akten von Blumenthal
 und Kadelburg.

Montag den 17. Dezember 1900
 abends 7 1/2 Uhr
 94. Vorst. im V. A. 20. Vorst. aus. Abonn.
 2. Viertel.
Carmen.
 Große Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Thalia-Theater.

Sonntag den 16. Dezember 1900
 Anfang 8 1/2 Uhr
Doppel-Vorstellung
 bei einfachen Preisen.
Die Forelly. Schwank in 4 Auf-
 zügen.
 Verkauf zum 22. Male:
Dame von Maxim.
 Schwank in 3 Akten.
 Montag: Der Viegeprüfte.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Kubert.
 Sonntag den 16. Dezember
Letzte Vorstellung
 vor Weihnachten!
 Die drei Engländer. Bravour-Auff-
 gaben mit allen Tugenden.
 (Sensationell!) — Das Gold-Lot.
 Bravour. (Gauibühnen auf Drahtseil
 und rollender Kugel. — Die beiden
 Diamanten. Kopf- und Hand-Akro-
 baten. — Wilis. Ariel und Loube,
 akrobatisch, excentrische Bravour-
 fahrer. — Dr. Cissent de Lion,
 Ringenspieler u. Kartenauferer.
 — Die Willroths, musikalische Excent-
 riker. — Die Prinzessin Sakah, inter-
 nationale Gesangs-Soubrette. — Der
 Max Zerner, Original-Gesangs- und
 Charakter-Sumirist. — Jules Gireen-
 haus, Amerikanischer „Hofstap“ mit
 durchweg neuen „sensationellen“
 lebenden Photographien.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
 Nachmittags 4—6 Uhr
Große Nachmittags-Vorstellung
 Eltern, Vormünder, Erzieher u. f. w.
 haben das Recht, auf je ein Billet ein
 Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
 Vormittags von 12 bis 1/2 Uhr
Frei-Konzert.

Apollo-Theater.

Direction: Fr. Wiehle.
 Täglich großen Erfolg des gejamten
 Künstler-Ensembles.
 Auf vielfältigen Wunsch:
Samstag 17. Bis 25. Dezember bleibt
 das Apollo-Theater geschlossen.
 Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Cirkus

Aug. Kremser.
 Halle a. S. **Nachtbl.**
 Heute Sonntag abends 8 Uhr
High-Live-evening
 mit hochbornem Programm.
 Morgen Sonntag d. 16. Dez. 1900
2 große Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Nachm. 4 Uhr Kinder auf allen
 Plätzen halbe Preise. (Galerie 30 ct.)
 1. Male ein **Weihnachtsstraum**
 oder **Erzählung** unter den Zwergen,
 große **Märchen-Santamine** ausge-
 führt vom **groß** **Veronika** u. ca. 40
Wagnen u. **Zwergen**. — Abends
 8 Uhr **Gala-Vorstellung** mit den
 glänzendsten Nummern des Repertoirs.

Apollo-Theater

Weissenfels.
 Täglich abends 8 Uhr
 große
Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten von **10 Kunsttäncern**
 u. **10 Sänger.**
 Die Direction.

Aufmerksam
 und
streng reell
 wird jeder Kunde in
Werner's
Schuh-Magazin
 bedient. Das Lager in **Schuh-**
waren ist **sehr großes**
 und findet selbst der **verwöh-**
nteste Käufer etwas **Passendes.**
 In
Werner's
Schuh-Magazin
 wird nicht nur der **ein-**
fachste, sondern auch der
allerleganteste Schuh und
 Stiefel, den die **Schuh-Industrie**
 erzeugt, auf Lager gehalten.
Die Preise sind **sehr billig**,
 aber **streng fest.**
Werner's
Schuh-Magazin
 Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 55.
 Fernruf 2036.



Otto Unbekannt Halle a. S.
Laterna magica,
 überragende Neuheiten,
Reizzeuge,
 vorzügliche Instrumente,
Mikroskope,
Lupen,
Dampfmaschinen,
 solide gebogene Ware
 billigst unter Garantie,
Telegläser,
Operngucker
 empfiehlt sehr billig
Otto Unbekannt,
 Gr. Ulrichstr. 1a.

Schuh-
waren
 45 Gr. Ulrichstraße 45.
 Neu eingetroffen:
 Ein. Bot. Damen-Schuhstiefel u. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in
elegant. Goodyear
Welt-Waren
 zu den allbetannt
billigsten Preisen
 nur
Wiener
Schuhwaren-
Bazar,
S. Jacob,
 45 Gr. Ulrichstraße 45,
 Größtes Schuhlager
 am Platz.

Möbelhaus
 Halle a. S.
 Geiststr. 21.
 Bedeutende Ermäßigung
Kupfer- u. Birken-Möbel.
 Kleiderschränke 21-78 Mk.
 Vertikals 32-80 „
 Tische 8-50 „
 Stühle 2-10 „
 Kommoden 18-30 „
 Spiegel 8-30 „
 Bettstellen 8-25 „
 Bekleibte 12-36 „
 Stuhlschränke 15-40 „
 Nähmaschinen 45-65 „
 Federbetten 4 Teile 15-60 „
Epoche in, um schnell zu räumen,
selbstgefertigte Sofas
25-150 Mk.
 Tischgarnituren, Buffets
 Percenschreibtische, Anzei-
 bretter, Leuchte, Tisch-
 decken, Regulateure.
 Bekannt für billig und reell.
Siegfried Roseberg,
 nur Geiststr. 21, eine Treppe
 Auf Straße und Vorname
 bitte zu adien.

Billigste Bezugsquelle
 von
 Ariston, Victoria, Herophon,
 Nymphon, Polyphon,
 Adler u. Kalliope-Musikwerke,
 mechanische Pianinos,
 elektrische Pianinos,
 und mechanische Klavierspieler,
 Orchestern u. Musikautomaten
 stets in Auswahl am Lager.
 Phonographen jeder Art.
 Neu!
Christbaumständer
 mit Musik!
 sowie jedes andere existierende
 Musikwerk ist am Lager und stehen
 dieselben Jedermann frei zur An-
 sicht und Probe.
 Nur Instrumente I. Qualität!
 mit gutem reinen Ton unter Garantie
 kommen zum Versand.
 Noten-Aufsätze fast für jedes mech.
 Instrument in grösster Auswahl
 illust. Katalog mit allerhöchsten
 Preisen versendet gratis

Eine wirkliche
Neuheit
 und ausgezeichnet ge-
 eignet, groß und klein zu
 unterhalten u. zu ergözen,
 ist das
Städte-Spiel.
 Für Kinder
 von 6-14 Jahren
 das beste
Weihnachts-Geschenk.
 Preis 1.50 Mark.
C. F. Ritter
 Halle, Leipzigerstr. 90.
Zum Kuchenbacken!
 In nur guten Qualitäten empfehle:
 a. grosse Rosinen a Pfd. 33 Pfg.
 Korinthen „ 48 „
 Citronat „ 60 „
 Walzenmehl Nr. 00 Metze 48 „
 frische Back-Butter 50-110 Pfg.
 Echt auf 8 Mark.
Walnüsse Pfund 30 Pfg.
Honigkuchen 2 Mk. Rabatt.
 Beim Einkauf von 5 Mk. erhalten
 Sie eine prachtvolle Kaffeetasse etc.
 gratis.
Reinhold Keil, Gr. Klaus-
 strasse 38.

Stielel und Schube sehr dauer-
 haft, aus
 guten Buchen geräb, wie bekannt,
 empfiehlt zu billigen Preisen nur
J. Sternlicht, jetzt Altenstr. 10.
 Honigkuchen, eig. Fabrikat,
 auf 1 Mt. 75 Pf. Rabatt. Baum-
 kuchen, große Auswahl, 1/4 Bld. von
 15 Wg. an, empfiehlt
 Franz Donner, Lindenstr. 58.

Gustav Uhlig,
 Halle a. S.,
 Untere Leipzigerstrasse.
 Größtes Lager der Provinz Sachsen.
Montag Schlachte-Fest
 E. Kersch, Giechschlein,
 Rosenstraße 2.

Stielel und Schube werden billig
 besetzt und
 repariert, wie bekannt, mit gutem
 gebrauchten Riemenleder, nur bei
J. Sternlicht, jetzt Altenstr. 10.
 Fernruf 1148.
Christbäume v. 15 J an
 vert. Karl Hilpert, Severstr. 10.

Extrakt
Substitut
 ist ein **reines** **alkohol-**
frei **Wohlgeschmack-**
Johannesbeersaft.
Carl Krütgen
 Universal-Druggerie
 Merseburgerstrasse.
Pauline Krahl,
Merseburg,
 Burgstraße 18, 700
 empfiehlt Sonntag, auf 3 Markt
 2 Mt. Rabatt. Cafes, Christbaum-
 kuchen, Nudeln, Kaffee in allen
 Weislagen, 1/4 Bld. von 25 Wg. an,
 Rum, Arrak, Sifare, Cognac,
 französische und deutsche.

Metallarbeiter-Verband.

Eckt. der Former u. deren Hilfsarbeiter.
 Sonntag den 16. Dezember 1900 nachmittags 3 Uhr im Restaurant
 zum „Letzten Dreier“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Sperre bei Waff & Meinel und das Verhalten der arbeitenden Kollegen während der Sperre. 2. Vorstandswahl. 3. Berichtendes.

Gewerkschaftskartell Merseburg.

Dienstag den 18. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der „Finkenburg“

Versammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Schiedsgericht der Landes-Versicherungsanstalt hier, eventl. Auffstellung einer Kandidatenliste hierzu.
 Der Vorstand.

Restaur. z. Sachsenburg, H. Trotha.

Morgen (Sonntag) von nachmittags 4 Uhr an
Gesellschafts-Kränzchen.

Zum „Letzten Dreier“, Merseburgerstraße 29.

Sonntag den 16. Dezember 1900 von abends 6 Uhr an

Gesellschaftskränzchen,

wozu hiermit einladet
 Der Vorstand.

Unstreitig

die grösste Auswahl in
Malkasten für Kinder,
 Kolorierheften, Zeichenvorlagen,
 Bilder- u. Märchenbüchern, Spielen jeder Preislage
Reisszeugen,
 Postkarten-, Poesie- und Briefmarken-Albums
 ist bei
K. Bretschneider, Steinweg 56.

Keine Täuschung!

Winter-Ueberzieher
 mit warmem Futter.
 Preis 12, 10, 8 und 6 Mark.
Herren-Winterüberzieher
 sehr haltbar, schöne Farben.
 Preis 24, 20, 16 und 14 Mark.
Herren-Winterüberzieher
 besondere Neuheiten, große Auswahl.
 Preis 32, 25, 20 und 18 Mark.
Winter-Joppen
 in schönen Farben, Lodenstoff.
 Preis 5, 4, 3 und 2 1/2 Mark.
Herren-Winter-Joppen
 mit warmem Futter, gute Stoffe.
 Preis 10, 7 1/2 und 6 Mark.
Herren-Winter-Joppen
 besondere Neuheiten, große Auswahl.
 Preis 16, 12 und 8 Mark.
Herbst- u. Winter-Anzüge
 enorme Auswahl und billig.
Braut-Anzüge
Herren-Winter-Hosen
 in einer Auswahl von über 3000 Paar.
 Preis 10, 8, 6, 4 und 3 Mark.

Hans Lippmann,

wie bekannt gut und billig.

Barretts! Muffen! Colliers! Kragen!
 Pelzmützen! Herren- Hüte u. Mützen.
 Filzschuhe! Knaben- Hüte u. Mützen.



empfeht billigst und gut
R. Sachs Nachf.
 Gr. Ulrichstr. 37. (Schiffchen.)
 Lieferant des Beamten-Konjums-Vereins. (Schiffchen.)

Theissen.

Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 3 Uhr

Versammlung

des Sozialdemokratischen Vereins im
 Gasthof zum blauen Stern.
 Tagesordnung:
 „Verdient die Regierung noch das
 Vertrauen des Volkes?“
 Referent: Reichst. A. H. Thiele-Galle.
 2. Berichtendes.
 In dieser Versammlung hat jeder-
 mann Zutritt. Der Bevollmächtigte.
 Zu dem am Sonntag den 16. Des.
 stattfindenden

Ball

des Vereins Glück auf, Strecken,
 ladet freundlich ein
 Eduard Gröbe.
 Mit Speisen und Getränken wartet
 bestens auf.
 D. D.

Zeit.

Die Buchhandlung
 von **A. Leopoldt** empfiehlt
 zum Weihnachtsfeste:
Gute Märchenbücher
Bilderbücher,
Bücher wissenschaftl. Inhalts,
Bücher für Naturheilmethode.
 Adam, Die Gesundheit im Haus.
 Frauenbuch (auch auf Teilzahlungen).
Sehr reichhaltiges Sortiment
in Christbaumschmuck.

Bunte Christbaum-Kerzen.
 Portemonnaies, Zigarrentaschen,
 Zigarrenhüllen,
 Schürzen, Schultornister,
 Schultaschen, sämtliche Schulten-
 filien und Schulbücher.
 Reichhalt. Auswahl in Puppen
 ebenso billig wie in den hiesigen
 Grossbazaren.

Richters Luken-Reinbankosten
 von 50 Bfg. an,
Richters Geduldsiele, à 50 Bfg.
Domino, Halma- u. and. Spiele,
Modellheringen, Hochspiel
 mit Anleitung 20 Bfg.
Vorzügliche

Zigarren und Zigaretten
 in Packungen u. verschied. Preislagen
 und vieles andere.
 Mein Geschäft ist vor dem Weich-
 nachtsfeste abends bis 10 Uhr, Sonntags
 bis abends 7 Uhr geöffnet, und
 bitte ich, mich bei Bedarf gültig be-
 rücksichtigen zu wollen.

Prachtvolle Betten,
 Ober-, Unterbett und 2 Kissen,
15, 18, 20, 25, 28 u. 30 M.
Bettstellen u. Matratzen
 in größter Auswahl spottbillig.
Stigm. Rosenberg, Nr. 21, I

Polysulfon.

Staatlich geprüft!
 Geschlich geschützt.
 Unbedingt Erfolg, notariell beglaubigt.
 Neue Erfindung für
 häusliche, gewerbliche und indu-
 strielle Wasch. Weich- u. Reini-
 gungsmittel durch Einwirkung von
 im Wasser löslichen, geruchlosen
 Sulfidverbindungen ohne jeden
 Angriff der Wäsche u. der Haut.
 Das vorzüglichste Wasch-
 material für Wollwäsche.

Große Erparnis an
 Seife, Zeit, Kohlen u. Flecke.
 Dieses Material kann daher den
 Hausfrauen nicht genug zur An-
 wendung als ein Heilmittel und
 Besse empfohlen werden.
 Preis nur 25 Pfg. per Paket.

Zu haben in **Sack a. 5** bei:
 O. Böhm in Leipzig, „Hirsch Dro-
 guerie“, Leipzigerstr. 66
 F. Baumgarten, Leipzigerstr. 24
 und Gartenbergstr. 3.
 Ernst Meyer, Drenkstr. 5.
 Robert Wisinger, Bern-
 burgerstr. 1.
 Carl Fuchs, Wettinerstr. 34.
 F. F. O. Gohardt, Steinweg 15.
 F. W. Glaeser, Gr. Klaus-
 straße 18.
 Richard Glaubke, Bismarck-
 straße 27.
 J. Hörig, Thomasturstr. 43.
 F. L. Martens, Vangelstraße.
 Carl Müller, Zwingerstr. 20.
 Frau Emma H. hier, Seifen-
 handlung, Leipzigerstr. 66.
 Gustav Kühlemann, Blücher-
 straße 3, am Königsplatz.
 Otto Schacht, Wörmlitzerstr. 107.
 In **Schleissheim** bei:
 Christian Brömmel, Große
 Brunnstr. 27.

Robert Blumenreich

Gr. Ulrichstr. 24
 I. u. 2. Et.

Waren- u. Möbel-
 Kredit-Haus

Nr. 24
 Gr. Ulrichstr.

Damen-,
 Herren- und Kinder-
 Garderobe
Auf Kredit.

Winter-Paletots
 Joppen.

Costume
 Kleiderstoffe

Auf Teilzahlung.

Teib- und Haus-
 Wäsche

Gardinen,
 Teppiche, Läufer.
Auf Abzahlung!

Betten, Federn,
 Inlette.

Möbel-,
 Spiegel
 und Polsterwaren.

Auf Kredit!

Lampen, Bilder, Kinder-
 und Puppen-
 Wagen.

Hüte,
 Schirme, Stiefel,
 Uhren, Ketten, Musik-
 werke.

Auf Teilzahlung!

Spielegend leichte selbst zu
 bestimmende Abzahlung.
 Kleinste Anzahlung.
 Kunden und Käufer
 anderer Geschäfte
 ohne An-
 zahlung.

Waren-
 Kredit-Haus

Robert
 Blumenreich

Nr. 24 Große Ulrichstr. Nr. 24
 I. und 2. Etage.

An den Sonntagen u. d. Feste bis 7 Uhr abends geöffnet.